Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

20.6.1890 (No. 142)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp;

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 142. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Freitag, den 20. Juni 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Der Kolonialvertrag mit England.

Durch Extrablatt des „Reichsanzeigers" wird soeben der Inhalt des zwischen Deutschland und England abgeschlossenen Vertrages mitgetheilt. Der überraschendste Punkt desselben ist der, daß England die Insel Helgoland an Deutschland abtritt.

Die Bekanntmachung sagt:

Auf Grund der in jüngster Zeit geführten Verhandlungen ist zwischen der deutschen und der englischen Regierung über das Folgende ein Einverständniß erzielt worden:

1) Die deutsche Interessensphäre in Ostafrika wird begrenzt: a. im Süden: durch eine Linie, die von der Mündung des Rokura im Westen des Nyassasees bis zur Mündung des Kilambo im Süden des Tanganyikasees führt; b. im Norden: durch eine Linie, welche längs dem 1. Grad südlicher Breite vom Westufer des Viktoria Nyanza bis zum Kongostaate führt und den Berg Msumbiro südlich umgeht.

2) Zwischen dem Nyassa-See und dem Kongostaate, zwischen dem Nyassa-See und dem Tanganyika-See, auf dem Tanganyika-See und zwischen dem Letzteren und der nördl. Grenze der beiderseitigen Interessensphären wird der Verkehr für die Unterthanen und die Güter beider Nationen von allen Abgaben frei bleiben. In den beiderseitigen Interessensphären wird den Missionen beider Staaten Kultus- und Unterrichtsfreiheit gewährt. Die Unterthanen des einen Staates sollen in der Interessensphäre des anderen bezügl. der Niederlassung und des Handels die gleichen Rechte genießen, wie die Unterthanen des Staates, welchem die Interessensphäre angehört. England wird seinen ganzen Einfluß aufbieten, um den Sultan von Sansibar zur Abtretung des von ihm der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstriches an Deutschland zu bewegen. Für diesen Fall wird deutscherseits dem Sultan eine billige Entschädigung für die ihm entgehende Zolleinnahme gewährt werden längs dem 22. Grade südl. Breite nach Osten bis zum 21. Längengrade, von da nach Norden längs diesem Grade bis zum Schneidepunkte desselben mit dem 18. Grad südl. Breite und von da nach Osten längs dem Tschobiflusse bis zu dessen Mündung in den Zambesi.

3) Die Grenze zwischen dem deutschen Togogebiete und der englischen Goldküstenkolonie soll entsprechend dem deutschen Vorschlage durch eine Linie gebildet werden, welche die streitige Landschaft Krepi in der Weise durchschneidet, daß der nördliche Theil mit Kpandu an Deutschland, der südliche Theil mit Peki an England fällt;

4) Deutschland überträgt England seine Schutzherrschaft über Witu und Somaliland im Norden der englischen Interessensphäre;

5) Deutschland giebt seine Zustimmung, daß England über das Sultanat Sansibar mit Ausnahme des der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstriches das Protektorat übernimmt.

6) England tritt, vorbehaltlich der Ermächtigung des Parlaments, an den deutschen Kaiser die Insel Helgoland ab. Für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der deutschen Zollgesetzgebung in Helgoland wird eine Frist vereinbart werden; auch soll den dermaligen Bewohnern während eines bestimmten Zeitraums das Recht, für die englische Nationalität zu optiren, gewährt sein;

7) die übrigen auf koloniale Fragen bezüglichen Differenzpunkte: Reklamation wegen der Aufbringung des Dampfers „Neera", Abgrenzung der Walfischbai, Reklamation gegen die englische Niger-Gesellschaft 2c. werden, nachdem festgestellt ist, daß über dieselben im Prinzip keine ernstlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen, weiterer freundschaftlicher Verständigung vorbehalten;

8) Bis zum formellen Abschluß des gegenwärtigen Uebereinkommens, welcher in kürzester Frist durch Notenaustausch geschehen soll, wird keine Unternehmung in Afrika, welche sich mit den vorstehenden Verabredungen im Widerspruch befindet, von einer der beiden Regierungen sanktionirt werden.

Deutschlands Kolonialpolitik in Afrika.

Der Kolonialvertrag zwischen Deutschland und England bezüglich der Abgrenzung der gegenseitigen Interessen ist gestern abgeschlossen worden. Der Vertrag wird dem Reichstag wahrscheinlich unmittelbar zugehen und dürfte in Verbindung mit der zweiten und dritten Lesung des Nachtragsetats für Ostafrika zu kolonialpolitischen Erörterungen führen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß oppositionelle, der deutschen Kolonialpolitik abholde Kreise den Vertrag zu bestimmten Zwecken ausbeuten und für ihre politischen Sonderinteressen in Anspruch nehmen werden, möge hier noch eine Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." Platz greifen. Ein offenbar offiziöser Artikel derselben sagt: Die deutschen und englischen Unternehmungen, welche auf Erschließung des afrikanischen Festlandes gerichtet sind, sind seit länger als Jahr und Tag gehemmt, weil die in Angriff genommenen Gebiete in ihrer Abgrenzung streitig sind. In beiden Ländern hat sich die öffentliche Meinung der Fragen bemächtigt und es sind diesseits und jenseits des Kanals so überspannte Forderungen gestellt worden, daß eine einseitige Durchführung derselben unmöglich ist. Die Regierungen, für welche in erster Linie die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu einander und damit die Wahrung des Weltfriedens maßgebend ist, haben Verhandlungen eingeleitet, die nicht blos die eine oder die andere Streitfrage entscheiden, sondern alle zwischen den beiden Nationen in Afrika vorhandenen Streitpunkte endgültig beseitigen sollen. Das kann aber nur auf dem Wege von Konzessionen geschehen und auf dem Wege von Kompromissen, ohne welche ein gleichberechtigter Verkehr der Staaten und Völker nicht denkbar ist.

Der Artikel schließt mit dem Hinweis darauf, daß die Entwickelung unserer kolonialen Politik in eine neue Epoche trete, in der es nicht sowohl darauf ankommen könne, neue Besitzungen zu machen, als vielmehr darauf die erworbenen und nicht anfechtbaren zu verwerthen.

In Bezug auf Witu sagt der Artikel: Für Deutschland verringert sich der Werth des Witubesitzes auch aus dem Grunde, weil der Anspruch auf die davorliegenden Inseln Manda und Patta ein bestrittener ist und nach unserer Kenntniß der Verhältnisse ein Schiedsspruch über diese Inseln, welche den einzigen guten Hafen der Küste einschließen, voraussichtlich zum Nachtheil Deutschlands ausfallen würde, wie dies seiner Zeit mit der Insel Lamu geschehen ist. Witu befindet sich zwar zur Zeit im Besitz der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, allein dieselbe war sich bei dem Erwerbe klar, daß sie nur unter Aufbietung sehr erheblicher Mittel diesen Besitz würde behaupten und nutzbar machen können und ein Verzicht hierauf wird dieser Gesellschaft dann nicht schwer fallen, wenn ihr ein unbestrittener, der Machtsphäre des Sultans entrückter Wirkungskreis an der Sansibarküste zu Theil wird. Darauf muß aber in der That das ganze Schwergewicht gelegt werden, wenn auf eine gedeihliche Entwickelung des deutschen Schutzgebietes gerechnet werden soll. Es wird die Verwaltung von der Insel Sansibar völlig nach dem Festlande übergehen müssen, wozu auch schon insofern die ersten Vorbereitungen getroffen sind, als die Legung eines Telegraphenkabels nach Bagamoyo in die Wege geleitet ist. Ganz ungerechtfertigt wäre es, wenn Deutschland auf den Erwerb von Uganda bestehen wollte. Selbst die begeistertsten Freunde der Kolonialpolitik haben niemals früher an dieses Gebiet gedacht und kartographische Veröffentlichungen, die aus diesen Kreisen hervorgegangen sind, haben stets Uganda außerhalb der deutschen Interessensphäre liegen lassen; auch die deutsche Regierung selbst hat bereits im vorigen Jahre in London erklären lassen, daß sie Uganda und Wadelai und die Aequatorialprovinz nicht in ihren Einflußbereich ziehe. Entsprechend dieser Erklärung konnte die deutsche Regierung niemals die Absicht hegen, Emin Pascha zur Erwerbung in seine frühere Provinz und deren angrenzende Gebiete zu entsenden, vielmehr haben sich die demselben ertheilten Aufträge angesichts der bereits im Gange befindlichen Verhandlungen mit England auf diejenigen Gebiete beschränken müssen, welche unbestrittenermaßen der deutschen Interessensphäre angehören. Aus demselben Grunde kann auch den angeblichen Erwerbungen des Dr. Peters in Uganda, von denen amtlich nichts bekannt ist, eine praktische Bedeutung nicht beigemessen werden. Mit überspannten Forderungen dieser Art wird man auf eine friedliche

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (36

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Was habt Ihr gesagt, Magister?" frug Eva, scheu um sich blickend. „Kommt rasch nach dem Schlosse, man könnte uns verfolgen, — und die Königin —"

„Sie sandte mich soeben nach Euch aus, Gräfin, denn sie wünscht etwas von Euch."

„Ist etwas vorgefallen, Magister?"

„Nein, Kind, aber laßt Euch bitten, laßt Euch mahnen, allen Einfluß aufzubieten, unsere arme, irregeleitete Fürstin — von jenem frei zu machen."

„Bist Du endlich da, Eva!" rief die Königin erfreut, als ihre Ehrenjungfer noch blaß und außer Athem ins Gemach traf. „Wie geht es dem treuen, alten Kanzler?"

„Schlecht, gnädigste Königin! Ich glaube, Graf Oxenstierna hat nur noch wenige Tage zu leben."

„Armer, alter Mann! Ich will ihn morgen besuchen; wenn er stirbt, habe ich Niemand, der für mich sorgt."

„Majestät, es giebt noch mehr Getreue in Schweden."

„Wohl, ich glaube es, doch wie soll ich ohne des Kanzlers Rath und Urtheil regieren? — Die Last wird immer schwerer, bis sie doch endlich von meinen Schultern fällt."

„Es mag der schwerste Beruf sein, ein Volk zu regieren; aber auch der schönste, wenn dieses Volk glücklich wird."

„Eva, willst Du mich heute auf meinem Gange begleiten?"

„Wohin Ihr befehlt, Majestät!"

„Ich befehle nicht, ich möchte bitten wie eine Schwester."

Mit dem ihr eigenen Ungestüm eilte Christine zu dem jungen Mädchen hin und schlang beide Arme um sie, während ein schluchzender Laut sich ihrer Brust entrang.

„Eva, nenne mich nicht Majestät, — nenne mich beim Namen und Du — wie eine richtige Schwester."

„Ich kann nicht, — ich darf es nicht, Majestät —"

„So liebst Du mich auch nicht," rief die Fürstin, unmuthig sich abwendend, „und Deine Worte sind falsch wie die der anderen Menschen."

Das junge Mädchen stand unschlüssig. Dann aber sank es in die Knie: „Du hast Dich nicht getäuscht Christine, ich liebe Dich — wie eine Schwester."

„Dank Dir," rief die Königin mit strahlenden Blicken, „ich will's Dir vergelten. Sprich einen Wunsch aus, — und mein königliches Wort! — er soll erfüllt werden."

„Aber ich begehre nichts," lächelte Eva naiv, „wenn meine Königin mich liebt — und Georg bald heimkehrt."

„So liebst Du den stattlichen Kapitän noch immer?"

„Noch immer," bestätigte das schöne Mädchen leuchtenden Auges, „ich liebe ihn unsäglich, und meine Sehnsucht nach dem Wiedersehen wächst von einem Sonnenaufgang bis zum andern."

„Aber er ist Dir — nicht ebenbürtig."

Eva wurde sehr roth. Die Königin wies offenbar auf jenes Geheimniß hin, welches das junge Ehrenfräulein durch Monaldeschis Indiskretion erfahren, das aber keinerlei Eindruck auf ihr Gemüth gemacht.

„O doch," gab sie ruhig zurück, „ich kenne ihn seit meiner Kindheit Tagen, da noch kein Mensch mich „Gräfin" nannte. Wenn ich einst den Hof verlasse, bin ich Eva Sonderström wie vorher; denn nur hier lasse ich mir den fremden Titel beilegen. Georgs Herz gehört mir, sowie das meine ihm; die Liebe frägt nicht nach Rang und Stand."

„Das ist ein wahres Wort, Kind!" nickte Christine, welche plötzlich sehr roth geworden war; denn sie am wenigsten durfte an Rang und Stand denken. „Und Du bist glücklich, daß Du Deiner Liebe alles opfern kannst, was sich Dir in den Weg stellt. Meine Krone verbietet es mir, — ich muß arm und allein bleiben auf dem Throne!"

„Hast Du aber auch solch' treues Herz gefunden wie ich?" fragte das junge Mädchen ernst. „Ich kann in Glück und Mißgeschick auf seine Liebe wie auf einen Felsen bauen, und deshalb — bin ich so stolz."

„Ja, wer im Herzen des Geliebten wie in einem offenen Buche lesen könnte."

„Aber müssen wir nicht aufbrechen? Es wird spät."

„So nimm hier den Mantel und Hut, damit Du unerkannt bleibst. Der Diener erwartet uns draußen."

„Wohin führst Du uns?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Auseinandersetzung niemals rechnen können; eine solche ist aber die Grundlage für alle wirthschaftlichen und kolonialen Unternehmungen und die Klage, daß das deutsche Kapital sich bei diesen in nicht ausreichendem Maße betheiligt habe, ist mit dem nicht zu unterschätzenden Hinweis darauf widerlegt worden, daß ohne gesicherte Grenzen und feststehende Grundlagen das Kapital sich nirgends in spekulative Unternehmungen einlassen kann. Die gegenwärtigen Verhandlungen mit England verfolgen innerhalb der Grenzen des Erreichbaren das Ziel, diese Grundlage nach allen Richtungen unseres afrikanischen Besitzes zu schaffen.

Demokratie und Militarismus.

Von demokratischer Seite, namentlich in Süddeutschland, schreibt die „Nat.-lib. Korresp.", hat man den gegenwärtigen Augenblick für geeignet zu dem Versuch gehalten, den Kampf gegen den „Militarismus" neu zu beleben und es scheint leider, daß dieser Versuch nicht ganz ohne Erfolg geblieben ist. Wir hören gegenwärtig wieder Schlagwörter, wie sie uns aus den sechziger Jahren noch in den Ohren klingen, die man aber in einer harten Schule der Lebenserfahrungen unseres Volkes endlich für überwunden hätte halten sollen. Daß wir eine überaus schwere kriegerische Rüstung zu tragen haben, ist freilich eine Thatsache, und keine Partei im Volk oder im Reichstag hat an sich Freude an der Auferlegung immer höherer Militärlasten. Jedermann wünscht Erleichterungen, so weit sie irgend möglich sind.

Aber muß man denn immer wieder auf die offenkundigen und überaus großen Gefahren der Weltlage hinweisen? Muß man immer von Neuem daran erinnern, daß alle Opfer, die wir gegenwärtig im Frieden bringen, federleicht wiegen gegen die ungeheuere Einbuß an idealen nicht nur, sondern auch an materiellen Gütern, die uns im Falle eines unglücklichen Krieges bevorstände? Die gegenwärtige Militärvorlage ist durch den Vergleich insbesondere mit der Artilleriemacht Frankreichs so wohl begründet, daß sie von gewissenhaften Männern gar nicht ernstlich angefochten werden kann. Selbst Herr Windthorst, dem man eine besondere Vorliebe für „preußischen Militarismus" gewiß nicht zum Vorwurf machen kann, hat erklärt, sein Gewissen erlaube ihm nicht, seine deutschen Brüder ohne genügende Ausrüstung in den Kampf ziehen zu sehen, und man muß ihm für dieses Wort, mit dem er viele Demokraten beschämt, Dank wissen. Die Gegner gebärden sich oft gerade so, als ob man der Regierung mit diesen Bewilligungen einen besonderen Gefallen thäte und damit ihrerseits Erkenntlichkeit beanspruchen dürfte. Nicht der Regierung, sondern sich selbst und seinen allerwichtigsten Interessen zu Liebe bewilligt das Volk durch seine Vertreter Forderungen, die nun einmal für unsere Wehrfähigkeit von den berufensten Kennern unerläßlich befunden werden.

Es ist doch wahrhaftig keine Freude an einer ungeheueren Militärmacht an sich, was unseren Kaiser und seine Rathgeber veranlaßt, unsere Wehreinrichtungen auf der Höhe der wachsenden Bedürfnisse zu erhalten' sondern die Erkenntniß, daß dies ganz unerläßlich ist, wenn wir den Gefahren der Weltlage erfolgreich entgegentreten wollen. Zu einem Kampf gegen den „Militarismus", wenn man die zur Sicherheit des Vaterlandes erforderlichen Maßregeln mit diesem aus einer häßlichen Vergangenheit überkommenen Namen bezeichnen will, und zu einem ernsten Konflikt über unsere Wehreinrichtungen ist die gegenwärtige Zeit mit ihren gewaltigen Gefahren im Schooße nicht angethan. Das hat bei den Wahlen vor drei Jahren eine große Mehrheit des Volkes anerkannt. Wir meinen, bei ernstlicher und ruhiger Ueberlegung wird auch heute die frivole Agitation, die zu einem solchen Kampf herausfordert, an dem gesunden und patriotischen Sinn des deutschen Bürgerthums abprallen.

Kaiser Wilhelm

hatte, wie der „Str. P." unter'm 18. Juni aus Berlin geschrieben wird, an den Verhandlungen, welche zwischen der deutschen und englischen Regierung über Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären in Afrika gepflogen wurden, den allerlebhaftesten Antheil genommen. Gestern Abend 9 Uhr, also an dem zwischen den beiden Regierungen verabredeten Zeitpunkte, wo die Grundzüge des Abkommens in Berlin durch den „Reichsanzeiger", in London im Parlament zuerst öffentlich bekannt gemacht werden sollten, erschien beim Reichskanzler v. Caprivi auf Befehl des Kaisers der Flügeladjutant Major v. Zitzewitz und überbrachte demselben die Insignien des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Der Kaiser ließ dabei seinen Dank für die befriedigende Lösung der Angelegenheit aussprechen.

Deutsche Kolonialkreise sind, wie alle Welt, von dem deutschen Erwerb Helgolands sehr befriedigt. Auch erkennen sie die Bedeutung der deutschen Oberhoheit an über den in dem Abkommen mit England bezeichneten Theil der Ostküste als Ausgangspunkt einer Kronkolonie; sie sind wegen des Mißverständnisses über das angebliche englische Wegerecht durch die Bestimmung über das gegenseitige Durchzugsrecht beruhigt.

Die Einverleibung Helgoland's

in das deutsche Staatsgebiet als Folge der England in Afrika deutscherseits gemachten Zugeständnisse wird in den betheiligten Staaten mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Freilich sind die Engländer bei der sogen. Abgrenzung der Interessensphäre nicht zu kurz gekommen, anderseits geht, wie der „Schw. Merkur" sehr richtig bemerkt, mit der Einverleibung Helgoland's ein alter und sehnlicher Wunsch der Deutschen in Erfüllung. Es ist dies ein Erfolg der Politik des neuen Reichskanzlers, der hoch angeschlagen werden darf. Mit Zähigkeit hielten die Engländer seit 1814 an diesem Besitze fest. Unmittelbar vor unseren Flußmündungen, vor dem ersten Hafen unseres Reiches, waren die Kanonen einer fremden Macht aufgepflanzt. Das war immer noch eine demüthigende Erinnerung an die Zeit, da wir in der Welt nichts bedeuteten. Dieser Fleck auf der deutschen Karte ist jetzt weggewischt. Schon die Debatte, die kürzlich im Parlament über Helgoland stattfand, lieferte den Beweis, daß der Widerstand gegen eine Abtretung wenigstens nicht mehr ganz unüberwindlich war. An der Genehmigung im Parlament ist sicher nicht zu zweifeln. Um so weniger, da die Engländer in Afrika reichlich und überreichlich dafür entschädigt werden. Bei der Abgrenzung der dortigen Gebiete sind wohl nicht alle Wünsche erfüllt worden, zu denen man deutscherseits sich berechtigt glaubte. Bei der Beurtheilung des Vertrags nach dieser Seite wird man aber zweierlei bedenken müssen. Einmal, daß das deutsche Kapital sich bisher noch sehr zurückhaltend in Bezug auf koloniale Unternehmungen gezeigt hat, ganz anders als in England, wo mit mächtigen Kapitalien ausgerüstete Gesellschaften ihr Gewicht in die Wagschale warfen, und dann, daß die deutsche Regierung nicht die geschlossene öffentliche Meinung hinter sich hat, wie dies in England der Fall ist. Die dortige Regierung hat den einmüthigen, zähen, englischen Nationalwillen, die unsrige den deutschen Unverstand hinter sich. Hier sind innere Gegner der Kolonialpolitik zu bekämpfen. Die deutsche Regierung ist verlassen von allem, was sich „freisinnig" nennt. Wenn in Afrika nicht mehr erreicht worden ist, so ist dafür, wie bei Samoa, vor allem die „freisinnige" Agitation gegen die Kolonialpolitik anzuklagen. Im Uebrigen darf man vertrauen, daß erreicht worden ist, was erreicht werden konnte. Und die Herstellung des Einvernehmens zwischen England und Deutschland, wenn es auch nicht ohne Opfer beiderseits erzielt werden konnte, ist für die allgemeine politische Lage in Europa von größter Bedeutung. Daß bei dem Abschluß wichtige Beweggründe politischer Art mitgewirkt haben, läßt sich mit Sicherheit vermuthen, wenn sie sich auch für jetzt der Oeffentlichkeit entziehen. Der europäische Friede hat durch diesen Vertrag eine weitere und gewichtige Bürgschaft erhalten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Juni.

Nachtragsetat für Beamtengehaltserhöhung.

Schatzsekretär v. Maltzahn wundert sich, daß die Vorlage habe überraschen können. Die Vorlage ließe sich nicht mit der preußischen vergleichen, wo eine bestimmte Summe zur Verwendung vorhanden sei; deshalb könne man im Reiche mehr fordern, deshalb brauche man sich auch nicht auf die Unterbeamten zu beschränken und könne höher gehen. Was die Offiziersgehälter anbetreffe, so habe man die niedern Offiziere unberücksichtigt gelassen, weil sie in einem Alter schon Gehalt beziehen, wo Civilbeamte nichts erhalten. Die Premierlieutenants und Hauptleute seien einer Aufbesserung bedürftig. Redner schildert hierauf in ausführlicher Etatsrede die günstige Finanzlage. Die Nachtragsforderungen würden gedeckt durch Mehrüberweisungen. Mit neuen Steuervorlagen könne die Regierung erst hervortreten, wenn durch die Beschlüsse des Reichstags die Vermehrung der Ausgaben festgesetzt sei. Gedanken über neue Steuerprojekte habe er natürlich reichlich, theile sie nur nicht mit.

Abg. Benda (natl.) bedauert, daß die Gehaltserhöhungen über die in Preußen innegehaltenen Grenzen hinausgehen; es werde das einen Entrüstungssturm hervorrufen. Die Vorlage komme so spät, daß es sehr schwer sein werde, das herauszuschälen, was der Reichstag bewilligen wolle. Durch Streichung der höheren Beamten und Offiziere lasse sich die Vorlage um $5\frac{1}{2}$ Millionen reduziren.

Abg. Singer (Sozialist) weist darauf hin, daß die Sozialdemokraten mit dem Antrage auf Gehaltserhöhung für die unteren Postbeamten den Anstoß zu der jetzigen Vorlage gegeben haben. Er könne nicht einsehen, weshalb die Regierung die Offiziere einbeziehe. Man solle doch lieber die Richter und Lehrer berücksichtigen. Die Offiziere könnten selbst bei einer besseren Reichsfinanzlage erst zuletzt bedacht werden. Warum denke die Regierung nicht an pensionirte mittlere und untere Beamten und an deren Wittwen und Waisen, die auch unter dem jetzigen wirthschaftlichen Drucke seufzen. Die Erhöhung dieser Pensionen wäre besser, als die Erhöhung der Offiziersgehälter, die nur den durch die Zollpolitik schon bevorzugten Agrariern zugute komme. Man solle dem Gedanken einer progressiven Reichseinkommensteuer näher treten.

Abg. Graf Behr (freikons.) erklärt sich gegen die Einbeziehung der Offiziere, die erst bei besserer Finanzlage möglich sei.

Abg. Richter (freis.) erinnert an seinen früheren Antrag auf Aufbesserung der Unterbeamten; an die Offiziere habe Niemand gedacht, weil dieselben bei ihrer bevorzugten Stellung mit den Zivilbeamten nicht verglichen werden könnten. Bei der jetzigen Praxis der Pensionirung dränge sich der Gedanke auf, ob man Subalternstellen nicht durch Feldwebel und Lieutenants besetzen könne, also durch Leute, die nicht abzugehen brauchten, wenn sie im Avancement übergangen würden. Die jetzige Vorlage widerspreche den im Januar abgegebenen Erklärungen des Ministers Bötticher, daß das Reich mit den Gehaltserhöhungen nicht weiter gehen könne als Preußen und als eine dauernde Deckung vorhanden sei. Daran werden die Freisinnigen festhalten.

Abg. Hahn (kons.) will die Vorlage auf untere und

Kleine Mittheilungen.

— **Zu Ehren des Reichskommissars Major Wißmann,** welcher voraussichtlich am 22. d. M. in Berlin eintreffen wird, veranstaltet die deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Berlin, am 28. Juni in der Philharmonie einen Festkommers, zu welchem derselbe telegraphisch von Kairo aus sein Erscheinen zugesagt hat. Die zähe Energie, die Wißmann als Mann in allen Lagen seines bewegten Lebens bewiesen und der er nicht zum Wenigsten einen großen Theil seiner Erfolge in Afrika verdankt, war ihm schon als Knabe in hohem Maße eigen. Hugo Elm erzählt uns darüber in seinem Lebensbild Wißmanns u. a. folgende bezeichnende Geschichte: Als der Vater des Reichs-Kommissars Wißmann in seiner Eigenschaft als Regierungsrath 1867 nach Kiel versetzt wurde, herrschte in der dortigen Bevölkerung ein glühender Haß gegen Alles, was Preußen hieß. Dieser Haß übertrug sich von den Alten auf die Jungen, und so kam es, daß der damals dreizehn Jahre alte Gymnasiast Hermann Wißmann von seinen Mitschülern sehr oft den Spottnamen „Kuckuck" hören mußte. Sein Gefühl als Preuße wallte gegen eine derartige Beschimpfung auf. Als er sah, daß er mit Drohungen nichts erreichte, verschaffte er sich eines Tages Genugthuung mit der Faust. Er, als Einzelner, der Menge gegenüber, hatte einen sehr schweren Stand, und sein derb gebläuter Rücken und seine sonstigen kleineren Verwundungen bewiesen zur Genüge, daß er wacker gekämpft und nur der Uebermacht gewichen war. Die Mutter Wißmanns wollte damals Anzeige bei der Schulverwaltung erstatten; aber Hermann bat so eindringlich für seine Gegner, daß dieselbe unterlassen wurde. „Ich erringe mir schon noch die Achtung der Holsteiner," sagte er in stolzem Selbstbewußtsein. Und es kam auch so. Nachdem er noch mehrfache Einzelkämpfe mit den ihn verspottenden Kameraden durchgefochten, hörte das Kuckuckrufen ganz von selbst auf und der Haß seiner Spielgefährten schlug in das Gegentheil um.

— **Im Bade verbrüht.** In eine Wiener Badeanstalt kam vor wenigen Tagen ein 74jähriger Arbeiter Namens Anton Trebikowsky und bestellte sich dort ein Wannenbad. Dasselbe wurde ihm bereitet und der alte Mann, der verhältnißmäßig noch recht rüstig war, befand sich nun allein in der Kabine. Nachdem derselbe etwa eine Viertelstunde im Bade verweilt haben mochte, öffnete er, da das Wasser unterdessen zu kalt geworden war, den Hahn jenes Rohres, durch welches heißes Wasser in die Wanne eingeführt wird. Für Trebikowsky jedoch war die Temperatur des letzteren zu hoch und im Momente, als dasselbe auf ihn einwirkte, wurde er vom Schlage gerührt. Der alte Mann hatte nicht mehr die Kraft, den Hahn zu schließen, und da er auch nicht nach dem bei der Wanne an der Wand angebrachten Glockenzuge greifen konnte, so strömte unaufhörlich heißes Wasser aus dem geöffneten Rohre. In der Badeanstalt hatte natürlich keiner der Bediensteten eine Ahnung davon, in welcher Lebensgefahr sich dieser Badegast befand. Bald war die Wanne vollständig mit Wasser gefüllt; dasselbe ergoß sich über den Rand auf den Boden der Kabine und in wenigen Minuten war auch diese überschwemmt. Schließlich strömte das Wasser durch die Spalte der Thüre in's Freie und nun erst wurden die Bediensteten der Badeanstalt darauf aufmerksam gemacht, daß in der Kabine Etwas vorgefallen sein müsse. Sie traten in dieselbe und fanden zu ihrem Entsetzen den alten Mann in der bis an den Rand gefüllten Wanne regungslos an die Wand gelehnt. Dadurch, daß durch einen Zeitraum von etwa einer halben Stunde ununterbrochen warmes Wasser auf den Körper Trebikowsky's geströmt war, hatte sich auf der der Wand zugewendeten Seite desselben die Haut fast gänzlich losgeschält, das Wasser reichte dem Unglücklichen bis nahe an den Mund. Trebikowsky wurde nun aus der Wanne gehoben und schleunigst ein Arzt herbeigerufen, der im Verlaufe weniger Minuten erschien. Derselbe konnte jedoch nicht mehr rettend eingreifen, sondern nur mehr den bereits eingetretenen Tod des alten Mannes feststellen.

— **Der verspielte Kurierzug.** Mehrere Millionäre in Boston, Besitzer von Goldgruben, Bergwerken und Eisenbahnanlagen, unterhalten sich bei einer Partie Pocker. Einer der Eisenbahnkönige, der einen schier endlosen Eisenbahnpark sein Eigen nennt, spielt mit besonderem Mißgeschick — er hat bereits seine ganze Baarschaft, ungefähr 15,000 Dollar verloren. „Ich setze eine Lokomotive!" ruft er plötzlich seinem Partner zu. „Topp!" — Unser Spieler verliert die erste Lokomotive. „Noch eine Lokomotive." — Gleiches Schicksal. — „Eine dritte Lokomotive!" — Auch diese geht verloren. „Ich setze einen Kurierzug!" ruft er aus. Das Mißgeschick ist unerbittlich, der Millionär verliert auch den Kurierzug. Sein glücklicher Gegenspieler läßt sich eine „Anweisung auf einen Kurierzug" ausstellen und erscheint am nächsten Morgen in Begleitung eines Maschinenführers und eines Heizers im Eisenbahnparke des Millionärs. Hier läßt er sich „laut Anweisung" einen Kurierzug „erster Güte" zusammenstellen und dampft mit demselben zu einer Spazierfahrt davon. Der ganze Spaß kostete dem Eisenbahn-Millionär die Kleinigkeit von 150,000 Dollar

—

mittlere Beamte beschränken. Die Hauptleute 2. Klasse und die Premierlieutenants, die zu letzterer Kategorie gehören, dürfe man nur ausschließen, wenn zwingende Gründe vorlägen; die von Richter vorgebrachten Gründe berechtigen noch nicht dazu.

Minister v. Bötticher: Richter habe seine Erklärungen vom Januar richtig zitirt; er glaube noch heute, daß das Reich hinter Preußen nicht zurückbleiben könne, aber die Verhältnisse der Reichsbeamten und die Frage, ob das Reich weitergehen müsse, könne nur von den Reichsorganen geprüft werden. Das preußische Vorgehen habe auf die Gehaltserhöhung der Offiziere keinen Einfluß.

Kriegsminister v. Verdy: Die Gehaltserhöhung für die Offiziere sei schon vor Jahren von der Militärverwaltung gefordert worden; die Lage der Premierlieutenants und der Hauptleute 2. Klasse sei thatsächlich beklagenswerth. Es sei zu bedauern, daß Leute von 35 Jahren noch auf Familienzuschuß angewiesen seien und so lange warten müßten, ehe sie eine Familie gründen könnten. Es würde der Militärverwaltung täglich schwerer, Offiziersersatz aus dem Offiziersstand, der kein Vermögen sammeln könne, zu entnehmen.

Abg. Windthorst: Er sei nicht taub gegen berechtigte Klagen, aber man solle ihm die erforderlichen Mittel nachweisen; er ziehe sich auf frühere Anträge des Reichstags zurück.

Abg. Rickert (freis.): Der Kriegsminister habe das Bedürfniß der Erhöhung der Offiziersgehälter nicht bewiesen, und ebenso habe Minister Bötticher nicht darüber täuschen können, daß er jetzt seinen früheren Erklärungen entgegenhandle. Die Finanzverwaltung habe früher Steuern auf Vorrath bewilligt, jetzt aber solle der Reichstag erst Ausgaben beschließen, dann würden die Steuern folgen.

Schatzsekretär v. Maltzahn polemisirt gegen die Opposition, die seine Ausführungen zur Beunruhigung übertreibe.

Abg. Miquel (natl.): Das Schicksal der Vorlage scheine ihm besiegelt. Er zweifle, daß der Schatzsekretär wirklich die Höhe aller Mehrausgaben auf 60 Millionen normirt habe; ebensowenig glaube er, wie die Freisinnigen, daß die Absicht vorliege, die Mehrausgaben durch neue Steuern allein aufzubringen, da sie durch die Einnahmen aus den bestehenden Steuern theilweise gedeckt würden. Die Beamtenbesoldungsfrage müßte durchgreifend geregelt, ein Dispositionsfonds für Stellenzulagen geschaffen und gleichmäßige Gehaltssteigerung nach dem Dienstalter eingeführt werden.

Die Vorlage wird der Budget-Kommission überwiesen.

Morgen Gewerbegerichte.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser soll sich gutem Vernehmen nach über den Gang der Berathungen betreffs der Militärvorlage in den letzten Tagen sehr mißbilligend geäußert haben. Einem Herrn aus parlamentarischen Kreisen gegenüber hat der Monarch nochmals darauf hingewiesen, daß die Vorlage das Allermindeste verlange, was unter den jetzigen Umständen gefordert werden könne. Auf die weitgehenden Pläne, welche vom Regierungstisch aus entwickelt worden seien, brauche man keine Rücksicht zu nehmen, da die Vorlage hiermit nichts zu schaffen habe. Nach diesen Aeußerungen ist es um so unbegreiflicher, wie Herr v. Verdy im Anfang der Berathungen die Vorlage in so enge Berührung und Verbindung mit seinen Zukunftsplänen bringen konnte; man hält denn auch in parlamentarischen Kreisen an der Ansicht fest, daß die Stellung des Kriegsministers schwer erschüttert ist.

— (Das Centrum und die Militärvorlage.) Ein bayerischer Centrumsabgeordneter (vermuthlich Orterer) theilt dem „Fremdenblatt" mit, wahrscheinlich stimme das ganze Centrum für die Militärvorlage, wenn die Regierung bindende Erklärungen auf Verlängerung der Rekrutenvakanz und Vermehrung der Dispositionsbeurlaubungen abgäbe.

— (Der Coursturz der Reichs-Anleihe.) In einer Besprechung des Coursturzes der Reichsanleihe setzt die „Voss. Ztg." auseinander, daß der Schatzsekretär v. Maltzahn seiner Stellung nicht gewachsen, deshalb nicht geeignet zu der nothwendigen Reform an der Branntwein- und Zuckersteuer sei und sich in offenbarem Irrthum über die Lage des Kapitalmarktes befinde. Das Reich bedürfe eines kraftvollen, einflußreichen Finanzministers.

— Die „Köln. Ztg." kann die Gerüchte, daß die Regierung eine Erhöhung der Börsensteuer erwäge, als unbegründet bezeichnen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser verlieh dem Reichskanzler v. Caprivi den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 17. Juni. Der Prinzregent von Bayern übersandte dem Zentralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt 1000 Mk.

Stettin, 18. Juni. (Unglücksfall.) Bei der Schießübung der Landwehr-Artillerie in Swinemünde platzte eine Granate beim Einsetzen in das Geschützrohr. Dem Geschützführer wurde eine Hand abgerissen. Sechs Landwehrleute wurden schwer verwundet, einer davon verstarb bald.

Braunschweig, 18. Juni. (Erinnerung an die Schlacht.) Zur Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Waterloo fand hier ein von dem Prinzregenten anbefohlener großer Feldgottesdienst statt, an dem die gesammte Garnison, die Reserve-Landwehroffiziere, die Kriegervereine und Behörden Theil nahmen.

Hannover, 18. Juni. (Waterloofeier.) Die fünfundsiebenzigste Wiederkehr des Siegestages von Waterloo wurde am Fuße der Waterloosäule festlich begangen. Nach dem Gesang der Männerchöre hielt der Militär-Oberpfarrer Rocholt die Gedächtnißrede. Die Stadt prangt in reichem Flaggenschmuck; Abends ist Festkommers.

Dessau, 18. Juni. (Mendelssohn-Denkmal.) In Gegenwart des Hofes und zahlreicher auswärtiger Gäste wurde das Moses Mendelssohn-Denkmal enthüllt. Professor Laßen hielt die Festrede und übergab das Denkmal an den Oberbürgermeister Funk.

Liegnitz, 18. Juni. (Militärisches.) Der Bruder des Reichskanzlers v. Caprivi, welcher Oberst und Kommandeur des hiesigen Grenadier-Regiments Nr. 7 ist, hat, nach der „K. Z.", die Anordnung getroffen, daß, da die Kleider, welche den Soldaten vom Kaiser gegeben werden, schön und zweckmäßig seien, Extrasachen als überflüssig anzusehen sind, zumal sie die Mannschaften nur zur Eitelkeit und zu oft recht schweren Geldausgaben verleiten. Oberst v. Caprivi verfügte, daß die vorhandenen Extrakleider aufgetragen, neue aber nicht angeschafft werden dürfen.

Bingen, 17. Juni. (Preisschießen.) Zu Ehren der New-Yorker Schützen wird hier nach Schluß des 10. deutschen Bundesschießens ein zweitägiges Preisschießen auf dem Rochusberg abgehalten. Die New-Yorker werden von hier den Niederwald besuchen und dann nach Koblenz weiterfahren.

Frankfurt, 18. Juni. (Der Brand im Schloß zu Bruchsal.) Die hiesige Kriminalpolizei hat einen glücklichen Fang gemacht. Am verflossenen Freitag wurde nämlich hier ein des Brillantendiebstahls verdächtiger Mann, Namens Jener, der angab, in Mannheim zu wohnen, verhaftet. Die hiesige Polizeibehörde setzte die Mannheimer Staatsanwaltschaft in Kenntniß, welch letztere in der Wohnung Jener's, der verheirathet ist, eine Hausuntersuchung vornehmen ließ. Bei dieser Gelegenheit wurde ein merkwürdiger Fund gemacht. Es wurden nämlich, in Lumpen eingehüllt, ein große Menge Schmucksachen vorgefunden, die aus einem im Jahre 1888 im Bruchsaler Schlosse verübten Einbruche herrührten. Damals brach nämlich in der Behausung des verstorbenen Amtsrichter a. D. Schütt, der im Bruchsaler Schloß wohnte und den badischen Fiskus zum Universalerben einsetzte, Feuer aus, das einen vom Notar versiegelten Sekretär, in dem Werthsachen und Obligationen im Gesammtwerthe von 40,000 Mk. aufbewahrt waren, zerstörte. Es stellte sich heraus, daß man es mit einer Brandstiftung, verbunden mit Diebstahl, zu thun hatte, jedoch konnte der Thäter, trotz eifriger Nachforschungen, nicht ermittelt werden. Durch die Frankfurter Verhaftung ist die Sache endlich aufgeklärt, denn Jener, der damals bei dem Notar, der den Schütt'schen Nachlaß aufnahm, als Gehilfe angestellt war, hat den Diebstahl und die Brandstiftung ausgeführt. Auch seine in Mannheim wohnende Frau wurde verhaftet und am Samstag an die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe ausgeliefert.

Stuttgart, 18. Juni. Eine Ausstellung für volksverständliche Gesundheits- und Krankenpflege, die erste derartige in Süddeutschland, findet vom 6. bis 14. September in Stuttgart statt und zwar in Verbindung mit dem 21. Kongreß der deutschen Vereine für naturgemäße Lebensweise.

Aus Baden.

* **Petitionen an den Reichstag** sind nach dem vorliegenden zweiten seit Eröffnung der Session erschienenen Verzeichniß aus dem Großherzogthum die folgenden gerichtet worden: Um Aufhebung des Impfgesetzes bezw. Abänderung desselben bezw. Abschaffung des Impfzwanges bittet Direktor Friedrich Henkel von Wiesloch, während Institutsinhaber Dr. phil. H. Arnoldt in Karlsruhe das Verbot jedweder Impfung nachsucht. Eine Anzahl Petenten, darunter Maschinenfabrikant G. A. Löfler in Pforzheim, wünschen den Erlaß einer Novelle zum Patentgesetz in der Richtung, Sorge zu tragen für den Entwurf gesetzlicher Bestimmungen, nach welchen neuen Fabrikationsmethoden und neuen gewerblichen Erzeugnissen Schutz ertheilt werde. Berberich und Cie. in Säckingen und Gen. bitten um Aufhebung des Zolles auf ungravirte kupferne Walzen zur Kattun- und Tücherdruckerei. Die Handelskammer Pforzheim stellt Abänderungsanträge zum Gesetzentwurf betr. die Gewerbegerichte, die Handelskammer für den Kreis Mannheim macht Vorschläge zu den verschiedensten Theilen des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung der Gewerbeordnung und Verband deutscher Chokoladefabrikanten (Mannheim) bittet um Abänderung des Gesetzentwurfs — Zulassung der unbeschränkten Sonntagsarbeit für die Weihnachtszeit, Zulassung von Ueberschichten für Arbeiterinnen über 16 Jahre an den letzten 60 Tagen vor Weihnachten.

* **Nr. 19 des „Staatsanzeigers" für das Großherzogthum Baden** vom 14. Juni enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: die Einberufung des landständischen Ausschusses zur Prüfung der Staatsrechnungen betreffend. Medaillenverleihungen. Dienstnachrichten. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Aenderung von Familiennamen betreffend; die Prüfung der Lehramtskandidaten im Jahre 1890 betreffend (bereits mitgetheilt); die Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen für 1891 betreffend (bereits mitgetheilt); des Ministeriums des Innern: das Gesuch des Lokalgewerbevereins Heppenheim um Erlaubniß zum Vertrieb von Loosen im Großherzogthum betreffend (Dem Lokalgewerbeverein Heppenheim ist der Vertrieb von Loosen der von demselben anläßlich der diesjährigen Gewerbeausstellung in Heppenheim zu veranstaltenden Lotterie — das Loos zu 1 Mark — bis zum 25. September l. J. im Großherzogthum gestattet worden.); die Generalagentur der Frankfurter Versicherungsgesellschaft Providentia betreffend (Die Frankfurter Versicherungsgesellschaft Providentia hat an Stelle ihres bisherigen Generalagenten, des verstorbenen Gangolf Dannenberg in Mannheim, den Ludwig Elbel daselbst zum Generalagenten für das Großherzogthum bestellt.); die Apotheke in Thengen betreffend (Die persönliche Berechtigung zum Betriebe der Apotheke in Thengen ist durch Verzicht des bisherigen Konzessionärs in Erledigung gekommen. Dieselbe wird hiermit unter dem Anfügen zur Bewerbung ausgeschrieben, daß der neue Konzessionär die vorhandenen Vorräthe und Einrichtungen gegen eine — nöthigenfalls von dem Ministerium des Innern festzustellende — Vergütung zu übernehmen hat. Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse bei dem Ministerium des Innern binnen 14 Tagen einzureichen.); die Prüfung der Verwaltungsaktuare im Jahr 1890 betreffend (bereits mitgetheilt); die Ernennung der Bezirksrathsmitglieder für den Amtsbezirk Staufen betreffend (In Folge Rücktritts des Bezirksraths Bierbrauer Karl Hüglin in Schlatt wurde an dessen Stelle auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Landwirth Hermann Steinle von Dottingen für die Restdienstzeit des Erstgenannten, das ist bis 1. April 1892, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Staufen ernannt.); des Ministeriums der Finanzen: die 23. Prämienziehung des 4prozentigen badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867 betreffend. Diensterledigung. Todesfall.

* **Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" für das Großherzogthum Baden Nr. 20** vom 17. Juni enthält: Verordnungen des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Führung der Grund- und Pfandbücher betr.; den Vollzug des Gesetzes über die Vorzugs- u. Unterpfandsrechte vom 29. März 1890 betr.

Badische Chronik.

* **Durlach,** 17. Juni. (Der verloren gegangene Droschkenkutscher.) Gestern Nacht hat ein Droschkenfuhrwerk auf dem Rückwege von hier nach Bruchsal seinen Kutscher sammt einem Insaßen verloren, wobei ersterer auf der Straße bivouakirend aufgefunden und der Sicherung des Verkehrs wegen zur Seite verbracht werden mußte, wo er Morgens, noch nicht ganz ernüchtert, die Pferde eines Ziegeleibesitzers als die Seinigen annexiren wollte, vom Eigenthümer aber eines Andern belehrt wurde. Das herrenlose Gefährt, welches wieder umgewendet, wurde in hiesiger Stadt aufgegriffen, in Sicherheit gebracht, bis der Eigenthümer solches nach seiner erfolgten Bestrafung in Empfang nehmen und nunmehr seine Heimfahrt antreten konnte.

* **Bruchsal,** 18. Juni. (Zur Unfallversicherung.) Wie erinnerlich, büßte im März d. J. der Bauarbeiter Aug. Baron von Hambrücken auf einem Bau in Karlsruhe sein Leben ein. Gestern nun ist an die Wittwe von der Südwestdeutschen Baugewerks-Genossenschaft in Karlsruhe ein Schreiben gelangt, wonach Erstere auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes durch Vermittelung der Poststelle in Hambrücken vom 10. März d. J. an eine Jahresrente von 578 Mark 40 Pf., zahlbar in monatlichen Raten von 48 Mark 20 Pfg., erhält und 64 Mk. 26 Pf. als Ersatz der Beerdigungskosten. (Der Verdienst des Mannes ist auf 3 Mark 21,3 Pf. im Tag gleich 962 Mk. 90 Pf. im Jahr veranschlagt; davon erhält die Wittwe den höchsten zulässigen Satz von 60 pCt. und für die Beerdigung das Zwanzigfache des Tagelohns.) Allen Denjenigen, welche in unverantwortlicher, frivoler Weise die Wohlthat der Gesetze zum Schutze der Arbeiter herabzuwürdigen bemüht sind, dürfte dieser Fall zur Lehre dienen.

* **Baden-Baden,** 18. Juni. Wie verlautet, gedenkt der Ex-Kaiser Dom Pedro die Monate August und September in Baden-Baden zuzubringen, wo er mit seiner nunmehr verstorbenen Gemahlin während des Sommers 1887 sich gerne aufhielt. Der Gesundheitszustand des gelehrten Fürsten, welcher mit wenigen Genossen seiner Verbannung sich derzeit in Cannes aufhält, ist verhältnißmäßig befriedigend.

A **Dietlingen,** 17. Juni. Vorigen Sonntag feierte der hiesige Militärverein das Fest seiner Fahnenweihe. Trotz nicht besonders günstigen Wetters nahmen doch 34 Vereine daran Theil. Das ganze Fest verlief programmmäßig und der Festzug der 34 Vereine war großartig. An S. K. H. den Großherzog wurde folgendes Telegramm abgesandt:

„34 hier zur Fahnenweihe versammelte Kriegervereine bitten Eure Königliche Hoheit, die Versicherung unverbrüchlicher Treue entgegennehmen zu wollen. Der Vorstand des Militärvereins Dietlingen bei Pforzheim."

S. K. H. der Großherzog ehrte die Vereine mit folgender huldvoller Antwort:

„Ich danke den versammelten Vereinen für die mir gewidmete treue Gesinnung. Ich erwidere diese werthe Gesinnung mit treuen Wünschen für das Gedeihen aller Vereine und das Wohlergehen seiner Mitglieder. Friedrich, Großherzog."

△ **Heidelberg,** 16. Juni. (Versammlung von Bienenzüchtern.) Gestern versammelten sich die Bienenzüchter unseres Bezirks in der Brauerei „zum Engel" dahier, um einen Vortrag des Herrn Hauptlehrer Roth aus Förch über „Kunst- oder Naturschwärme?" zu hören. In längerer gut durchdachter Rede, welcher die Anwesenden mit sichtlichem Interesse folgten, entwickelte Herr Roth ein vollständiges klares Bild über das für jeden Imker so wichtige Thema.

Kunstschwärme, so führte Redner aus, seien dann Naturschwärmen vorzuziehen, wenn letztere erst zu einer Zeit fallen, wo die Tracht bereits zu Ende sei. Auch könnten erstere, wenn eine Anzahl volkreicher Stöcke zur Verfügung steht, gemacht werden, wann es dem Bienenzüchter gefällt. Bei Naturschwärmen habe man oft wochenlanges Warten und schließlich doch kein Schwarm oder ein sogen. Ausreißer. Der Grund zu frühen Naturschwärmen sei schon im Spätjahr, ja selbst im Sommer zu legen, da man darauf bedacht sein müsse, nur starke Stöcke mit vielen jungen Bienen in den Winter zu nehmen. Dann müßten die Stöcke im Frühjahr warm gehalten werden und die Bienen, falls sie nicht reichlich mit Futter versehen, zugefüttert werden (Spekulativfütterung). Nach beendigtem Vortrage sprach der Vorsitzende des Vereins, Herr Sendele, dem Vortragenden den wärmsten Dank aus für den gediegenen Vortrag, welcher sicherlich gute Früchte tragen werde. Herr Sendele machte nun noch Mittheilung über die Ausstellung in Straßburg, welche auch auf apistischem Gebiete so Hervorragendes gezeigt, daß gewiß die Bienenzüchter, welche sie besucht, hochbefriedigt und mit neuer Lust zur Imkerei sie verlassen haben werden. Bemerken wollen wir noch, daß Herr Sendele in der Gruppe Bienen-Erzeugnisse den höchsten Preis, die einzige große silberne Medaille, erhielt.

♁ **Helmstadt,** 17. Juni. Am Sonntag den 15. Juni fand hier Militärvereinsfahnenweihe u. Kriegerdenkmals-Enthüllung statt. Es hatten sich 44 Vereine hier eingefunden. Das Fest nahm seinen programmmäßigen Verlauf. Um halb 2 Uhr bewegte sich der Festzug unter den Klängen der Militärkapelle aus Heidelberg vor das Kriegerdenkmal, wo der erste Vorstand, Herr Laube, die Festgäste in einer kurzen Ansprache mit einem Hoch auf unseren Großherzog begrüßte. Der zweite Vorstand, Herr Wickertsheim, feierte die Helden des Jahres 1870/71 in einer mit Begeisterung aufgenommenen Rede und ließ das Denkmal enthüllen. Herr Buchhalter Senger dankte im Namen der Krieger von 1870/71. Hierauf bewegte sich der Festzug auf den schönen Festplatz im Schloßgarten, wo die Fahnenübergabe in üblicher Weise stattfand. Die Festrede hielt Herr Pfarrverwalter Rapp aus Käferthal. Er feierte die beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich als Helden und deutsche Vorbilder, den Kaiser Wilhelm II. als Friedensfürsten und Wohlthäter der Menschheit. In das Hoch auf den Kaiser stimmte die ganze Versammlung kräftig ein. Bis zum Abend konzertirte die Heidelberger Bataillonskapelle auf dem Festplatze. Dem Herrn Oberst v. Oppen in Mannheim sprechen wir auch hier unseren innigsten Dank aus, daß er uns in letzter Stunde noch den Urlaub der Kapelle erwirkte und so das Fest in ungestörter Weise verlaufen konnte. Am Montag war abermals Konzert auf dem Festplatze und Volksbelustigung. Besonders unserer Schuljugend wird dieser Tag lange im Gedächtniß bleiben. Ein Fackelzug gab dem Feste einen würdigen Abschluß. Dem Bildhauer Haffelder in Helmshof, sowie Frau Litschge in Endingen sprechen wir für die schöne gediegene Ausführung von Denkmal und Fahne öffentlich unseren Dank aus.

* **Walldürn,** 17. Juni. Gestern Mittag um 12 Uhr kam der größte der Pilgerzüge von Heidelberg mit circa 1200 Personen hier an. Abends fand eine imposante Lichterprozession statt. Die Chorgesänge der gewaltigen Menge und die Choräle der hiesigen Musikkapelle machten unter dem freien Nachthimmel einen erhebenden, würdevollen Eindruck. Heute Nachmittag 3 Uhr 55 Min. erfolgte die Abfahrt der zwei Extrazüge. Nächsten Sonntag, den 22. ds., ist Schluß der Wallfahrt.

* **Bühl,** 15. Juni. Weitere Kreise dürfte es interessiren, daß unsere Stadtverwaltung beabsichtigt, den der Stadtgemeinde Bühl gehörenden „Luftkurort Sand" zum Verkaufe auszuschreiben. In der ersten Zeit seines Bestehens hat das Sandwirthshaus den Bedürfnissen genügt, aber jetzt, nachdem sich die ringsum gelegenen Luftkurplätze im Bauen überbieten, erscheint das Saudwirthshaus nicht mehr zeitgemäß. Da es selbstverständlich unmöglich ist, daß sich die Stadt Bühl zu weiteren namhaften Opfern — also wie zur Erbauung eines großen neuzeitigen Gasthofes auf dem Sand — herbeilassen kann, andererseits der gegenwärtige Zustand aufhören muß, so ist es für die Stadt wie für den Wirth am besten, wenn zu einem Verkauf geschritten wird und der Sand in Privathände übergeht.

Em. **Freiburg,** 18. Juni. Ein schweres Unglück hat sich diesen Morgen zugetragen: Bauunternehmer Dagobert Schleinzer stürzte von seinem der Vollendung entgegengehenden Neubau in der Ludwigsstraße so unglücklich herab, daß er nach wenigen Augenblicken den Geist aufgab. Schleinzer hat seit seiner Rückkehr aus Frankreich, wo er vor 1870 lebte, eine rührige Thätigkeit entfaltet: eine Anzahl stattlicher und solider Neubauten in der Rosa-, Zähringer- und Ludwigstraße verdanken ihm ihr Dasein. Bei der letzten Gemeindewahl war der Verunglückte von der Zentrumspartei neuerdings in den Bürgerausschuß gewählt; auch die politischen Gegner versagten dem schlichten, rechtlichen Manne ihre Achtung nicht.

H. **Sexau,** 16. Juni. Gestern fand die Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereines statt. War auch der Himmel trübe, so verschonte er uns doch mit seinem fast die ganze vorhergehende Woche währenden Regen, und es war daher das Fest sehr zahlreich besucht. Der vom Vorstande des hiesigen Kriegervereins, Herrn Tröndlin, sehr schön hergerichtete große Festplatz, auf den man durch ein tannengrünes Kriegsschiff gelangte, war denn auch ganz mit Menschen angefüllt und es war nur schade, daß die kühle Witterung den Aufenthalt im Freien ungemüthlich machte. Die Sammlung der erschienenen Vereine fand auf dem Festplatze um halb 2 Uhr statt. Punkt 2 Uhr sang der Gesangverein Sexau das Weihelied; auf Kommando des Kriegervereinsvorstandes brachten 17 schmucke Festjungfrauen die umhüllte Fahne aus einem eigens für dieselben erbauten Zelte hervor. Die Fahnenjungfer übergab unter kurzer Ansprache die Fahne an den Fähnrich, welcher mit einigen Dankesworten dieselbe in Empfang nahm. Hierauf erfolgte die Aufstellung des Festzuges, Umzug durch den Ort und zurück auf den Festplatz. Dort angekommen, begrüßte der Vorstand die Festgäste, worauf Herr Landwirthschaftslehrer Kuhn die Festrede hielt und ein Hoch auf unsern geliebten Kaiser und Großherzog ausbrachte. Nach dem Gesang: „Auf, ihr Brüder, hebt die Fahne", brachte Herr Pfarrer Beisel ein Hoch auf das Heer, und Herr Reallehrer Hauser ein solches auf die Festjungfrauen aus. Zum Schluß dankte Herr Bürgermeister Wolfsperger den auswärtigen Vereinen für ihr Erscheinen. Musik, Gesang und Tanz hielten Viele, trotz der kühlen Witterung, bis zum Abend auf dem Festplatze zurück. Andere zogen es vor, sich in die verschiedenen Gasthäuser zurückzuziehen.

Sch. **Löffingen,** 16. Juni. (Einquartirung.) Die aus dem Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 in Colmar zusammengesetzte Abtheilung (1 Vizewachtmeister, 1 Unteroffizier und 18 Gemeine) hatten heute hier Quartier genommen und sind am Morgen des 17. Juni, früh halb 7 Uhr, nach Konstanz abmarschirt, wo dieselben an der Regimentsübung des 114. Regiments theilnehmen.

* **Konstanz,** 18. Juni. (Herbst-Manöver.) Nach der nunmehr amtlich bekannt gegebenen Zeiteintheilung für die diesjährigen Herbstmanöver exerziren die Regimenter der 58. Brigade bei Meßkirch, diejenigen der 57. Brigade bei Lippertsreuthe vom 25. bis einschließlich 30. August. Die 58. Brigade exerzirt hierauf vom 1. bis einschließlich 6. Sept. bei Meßkirch, die 57. bei Lippertsreuthe. Sodann finden die Brigademanöver statt und zwar die der 58. Brigade vom 8. bis 10. September zwischen Stockach, Pfullendorf und Tuttlingen, die der 57. Brigade an denselben Tagen zwischen Stockach, Pfullendorf und Salem. Die 29. Division manövrirt vom 12. bis 16. September zwischen Heiligenberg, Tuttlingen und Sigmaringen, das 14. Armeekorps vom 18. bis 20. September zwischen Tuttlingen und Meßkirch.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Ueberlingen ist das Mitglied des dortigen Radfahrervereins, Premierlieutenant Harry de Longueville, eingetroffen, nachdem er die 950 Kilometer lange Strecke von London über Dieppe nach Paris-Epernay-Straßburg-Offenburg-Rottweil-Ueberlingen auf dem Zweirad zurückgelegt hatte. — Der Stadtrath in Mannheim hat zu den nöthigen Vorarbeiten zum Umbau des dortigen Theaters die Summe von 10,000 Mk. bewilligt. Die ganze Bausumme soll 4—500,000 Mk. betragen; ganz abgesehen von der Errichtung eines für die Bauzeit erforderlichen Interimstheaters, von dem man noch nicht weiß, wo dasselbe errichtet werden soll. Man glaubt, daß der geplante Umbau in der Zeit von April bis Oktober des nächsten Jahres stattfinden werde. — Im Laufe dieser Woche war der Großh. Staatsanwalt in Altlußheim, um Erhebungen zu machen über einen in dortiger Cigarrenfabrik vorgekommenen Vergiftungsversuch. Im Wassereimer der dunklen Küche entdeckte die Frau des Werkführers ein Leinwandbündel, in welchem sich eine Menge Phosphorköpfchen von Zündhölzern befand und das mit einem Stein beschwert war. Die Giftmenge war mehr als genügend, um die ganze Familie dem sicheren Tode zu überliefern. Der Thäter ist bis jetzt leider noch nicht gefunden. — Am Sonntag erhängte in Freiburg sich in ihrer in der Merianstraße befindlichen Wohnung die Wittwe Oe. Motiv: Geistesstörung. — Am 10. d. M. ist in Grötzingen ein 2 Jahre altes Kind in die Pfinz gefallen und wurde vom Tode des Ertrinkens durch einen dazu gekommenen Taglöhner gerettet. — Letzten Sonntag erlegte Herr Bürgermeister Gippert in Niederimsingen in einem Schusse zwei Rehböcke. Gewiß ein seltener Fall! — Es sind in letzter Zeit mehrfach Beobachtungen gemacht worden über eigenthümliche Krankheitserscheinungen an der Rinde junger Birnbäume. Da man es hier mit einem neuen oder vielleicht noch wenig gekannten Feinde der Obstbäume zu thun haben wird, so ist es von großer Wichtigkeit, genaue Anhaltspunkte über das Wesen und die Ursache dieser Krankheitserscheinungen zu erhalten, um entsprechende Gegenmaßregeln treffen zu können. In Folge dessen richtet die Großh. Obstbauschule in Karlsruhe an alle Freunde des Obstbaues das höfliche Ersuchen, ihr über etwaige ähnliche Beobachtungen Mittheilung zu machen und, wenn möglich, Theile der erkrankten Rinde einzusenden.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unterm 14. Juni 1890 den Königlich Bayerischen Professor Klaus Meyer in München zum etatmäßigen Professor an der Großherzoglichen Kunstschule in Karlsruhe, sowie den ordentlichen Professor Dr. Karl Bücher an der Universität Basel zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ernannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Juni.

μ **Von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog** wurden gestern, 17. ds., in besonderer Audienz empfangen: die hier anwesenden türkischen Offiziere der „Kaiserl. Ottomanischen Patronen-Abnahme-Commission" die Herren Major Mustapha, Hauptmann Yussuf und Lieutenant Djemal unter Führung Sr. Excellenz des Kaiserl. Generallieutenants Chakir Pascha, Präsident der türkischen Militär-Kommissionen in Deutschland. Die Auffahrt der Herren, in ihren fremdartigen reich mit Gold gestickten Uniformen, dem orientalischen Fez und mit zahlreichen Ordens-Dekorationen erfolgte Punkt 10 Uhr vom Hotel „Germania" aus und erregte, wie begreiflich, einiges Aufsehen. Wie uns berichtet wird, sind die Offiziere von dem so überaus liebenswürdigen Empfang seitens unseres Großherzogs sehr angenehm berührt und sandte Se. Excellenz Chakir Pascha sofort telegraphischen Bericht über die Audienz an S. M. den Sultan nach Konstantinopel. S. K. Hoheit geruhte sich eingehend in englischer, französischer und deutscher Sprache nach den Verhältnissen der Herren Offiziere, deren Aufenthalt in unserer Residenz betreffend, zu erkundigen und zeigte ein lebhaftes Interesse für die, für Rechnung der Kaiserl. Ottomanischen Regierung von Deutschland gelieferten Handfeuerwaffen.

* **Professor Dr. Karl Bücher.** Aus Basel wird geschrieben: Vom Polytechnikum in Karlsruhe erging an Herrn Prof. Dr. Karl Bücher ein ehrenvoller Ruf, den er schließlich annahm, obwohl die hiesigen Behörden alles aufboten, um ihn zum Hierbleiben zu bewegen. Herr Professor Bücher, welcher an unserer Universität Nationalökonomie und Statistik las, erfreute sich hoher Achtung. Seine eminente Arbeitskraft und seine großen Verdienste um die Schule und auch um das Gemeinwesen wurden stets rückhaltlos anerkannt. Er brachte den seit Jahren kränkelnden statistisch-volkswirthschaftlichen Verein wieder auf eine gedeihliche Höhe, hielt öfters öffentliche Vorträge, veröffentlichte auch mehrere statistische Arbeiten, die auf unser städtisches Gemeindewesen Bezug haben und war stets dabei, wo es galt, wissenschaftlich zu arbeiten und zur Förderung des volkswirthschaftlichen Gedankens thätig zu sein. Jedermann, der mit ihm verkehrte, wird ihn ungern missen. Herr Bücher weilt seit 1883 in unserer Mitte. Er wurde von der Universität Dorpat berufen.

* **Die hiesige Schützengesellschaft** stiftet zu dem bevorstehenden Bundesschießen in Berlin eine ebenso werthvolle wie nützliche Ehrengabe. Dieselbe besteht aus einem vortrefflich arrangirten Besteck Etuis, enthaltend je ein Dutzend schwerer silberner Löffel, Gabeln und Messer nebst dem zugehörigen Vorleglöffel. Die Gabe ist, wie wir hören, bei Herrn Juwelier Erb, der dieselbe lieferte, ausgestellt.

* **Ein deutscher Postassistenten-Verein** soll demnächst in's Leben gerufen werden. Derselbe hat den Zweck, eine Verbesserung der finanziellen Lage der Mitglieder herbeizuführen und dieselben, wenn sie in Noth kommen, hilfreich zu unterstützen. Andererseits wird beabsichtigt, die Kollegialität durch Herausgabe einer Zeitung zu heben. Der Verein dürfte rasche Verbreitung finden.

* **Der rühmlichst bekannte Cirkus Drexler & Lobe** wird am 27., 28., 29. und 30. d. Mts. in einem Riesenzelt-Cirkus Vorstellungen veranstalten. Die Gesellschaft besteht aus 80 Personen. Die Vorstellungen versprechen in jeder Beziehung interessant zu werden, da die Leistungsfähigkeit der Unternehmer ja eine allgemein anerkannte ist.

§ **Entwendet** wurde aus einem Hause der Herrenstraße einer Frauensperson eine Roßhaarmatratze und verschiedene Bettstücke im Gesammtwerth von 135 Mk.; ebenso wurde aus gleichem Hause einer Frauensperson verschiedene Waschgegenstände im Werthe von etwa 40 Mk. entwendet. Als Thäter wurde eine schon in Untersuchungshaft befindliche Diebsbande ermittelt und sämmtliche entwendeten Gegenstände wieder beigebracht; einem in der Karlsstraße beschäftigt gewesenen Herrn wurde sein Sonnenschirm im Werthe von 6 M., welcher während der Arbeit auf die Seite gelegt war, entwendet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Operette in Karlsruhe.** In der zu einem Sommertheater umgestalteten und dem Vernehmen nach für diesen Zweck sehr hübsch und praktisch eingerichteten Ausstellungshalle werden vom 1. bis 14. Juli und dann an jedem Donnerstag und Sonntag im Juli und August ds. Js. Operetten-Vorstellungen stattfinden. Das Operetten-Ensemble des Hamburger Karl-Schultze-Theaters wird an den genannten Tagen hier und in der Zwischenzeit in Baden-Baden Vorstellungen geben. Die Gesellschaft besteht aus 65 Mitgliedern, das Orchester steht unter der Leitung des bekannten Operetten-Komponisten Dellinger. Es liegt uns über die in Karlsruhe stattfindenden Vorstellungen folgender Repertoire-Entwurf vor; es gelangen folgende Operetten in Karlsruhe und Baden-Baden zur Aufführung: „Abenteurer", „Angott", „Bettelstudent", „Boccaccio", „Don Cesar", „Fracassa", „Fledermaus", „Helena", „Arme Jonathan", „Jungfrau von Belleville", „Lustige Krieg", „Mikado", „Nanon", „Orpheus", „Pariser Leben", „Prinzessin von Trapezunt", „Royalisten", „Sänger von Palermo", „Zigeunerbaron".

* **Baden,** 16. Juni. Das Gastspiel des Süddeutschen Hoftheater-Ensembles (Direktor Herr Alois Prasch), im hiesigen Theater ist gestern unter den günstigsten Auspizien eröffnet worden. Sudermann's Schauspiel: „Die Ehre" hatte ein großes Publikum angezogen, welches der Aufführung des bedeutenden Werkes mit stetig wachsendem Interesse folgte. Stück und Darstellung erzielten einen großen Erfolg.

Gerichtszeitung.

Eine böse Schwiegermutter.

* **Freiburg i. B.,** 18. Juni. Der sensationelle Strafprozeß, der sich vorgestern vor der hiesigen Strafkammer abspielte, hat eine Vorgeschichte mit der sich nicht weniger wie 4 Staaten (Deutschland, Schweiz, Holland und England) zu beschäftigen haben werden. In den Polizei-Fahndungsblättern aus der letzten Zeit wird durch die hiesige Staatsanwaltschaft eine Wittwe Bulkley, zuletzt in Scheveningen (Holland) wohnend, wegen Aufforderung zum Mord verfolgt. Die Frau ist bis jetzt der deutschen Polizei noch nicht in die Hände gefallen, der heute hier verhandelte Fall steht aber mit dem Vergehen, dessen sie bezichtigt wird, in engstem Zusammenhang. Auf der Anklagebank sitzen Walther Gelsmann und Peter Kleinertz aus Köln. Beide, ehemalige Kaufleute und nunmehr Agenten, wurden von Wittwe Bulkley gedungen und pränumerando mit 30,000 Mk. dafür belohnt, den hier wohnenden und hier heimathsberechtigten Privatier Dr. Hoek, Vater zweier Söhne, zu ermorden. Indeß stehen sie nicht deßhalb vor Gericht, da ihnen nicht nachzuweisen ist, daß sie den Auftrag auch ausführen wollten, sondern sie haben sich wegen Verleumdung des Dr. Hoek zu verantworten. Der Zusammenhang erhellt aus dem Nachfolgende:

Aus dem Umstande schon, daß Dr. H. ein Schwiegersohn der Wittwe Bulkley ist, ergibt sich, daß man es hier mit einem Familiendrama zu thun hat. Und in der That, ein Drama könnte man den Vorgang nennen, der dem heutigen Strafprozeß zu Grunde liegt. Dr. H., ein Holländer, hei-

rathete im Jahre 1876 eine Tochter der Frau Bulkley, welch' letztere alsbald einen mehr als gewöhnlichen Einfluß auf den Haushalt ihrer Kinder auszuüben versuchte. Die hierdurch entstandenen Zwistigkeiten nahmen an Umfang zu, als dem jungen Ehepaar ein Söhnlein geboren wurde und Frau Bulkley dasselbe, angeblich weil es den Namen ihres verstorbenen Sohnes trug, für sich in Anspruch nahm und frühzeitig schon eine Kluft zwischen Eltern und Kind vorbereitete. Im Dezember 1882 starb die Frau des Dr. H., und dieser glaubte es dem Andenken der Verstorbenen schuldig zu sein, seine Kinder und deren Erziehung vor dem Einflusse der Großmutter zu bewahren. Letztere beschloß aber, den ältesten Enkel zu entführen. Am 1. August 1883 ergriff Frau Bulkley das auf der Straße spielende Kind, begab sich mit ihm in einen bereitstehenden Wagen und fuhr davon. Dr. H. aber fand, als er nach Hause kam, einen Brief der Frau B. vor, in dem ihm diese mittheilt, daß sie mit dem Knaben Scheveningen verlassen und nach Boisfort bei Brüssel gegangen sei. Es war sofort klar, daß mit dieser Angabe der Vater irregeführt werden sollte. Es wurde nach London telegraphirt, da man vermuthete, daß Frau B. sich dahin begeben habe, doch war es der Frau, die wirklich ihren Weg über London nahm, gelungen, den auf sie wartenden Polizisten zu entgehen. Nach langem Umherreisen und unterstützt von einem großen Polizeiapparat fand der Vater endlich sein Kind in Chalbury (England). Dr. H. zog, nach Holland zurückgekehrt, seine Klage gegen Frau B. zurück und die strafrechtliche Verfolgung derselben hatte zunächst keinen anderen Erfolg als den, daß die „Schwiegermutter" nunmehr erst recht es zu ihrer Aufgabe machte das Kind zu entführen.

Es begann für Dr. H. eine Reihe furchtbarer Verfolgungen durch Frau Bulkley, die, großes Vermögen besitzend, ganze Schaaren von Spionen bezahlte. Nebenbei sei bemerkt, daß die Frau der Behörde hinterbrachte, ihre Tochter sei durch Dr. H. vergiftet worden, eine Behauptung, die durch die schließliche Ausgrabung und Untersuchung der Leiche gründlich widerlegt wurde. Am 30. September 1885 erhielt Dr. H. Kenntniß davon, daß ein gewaltthätiger Angriff auf seine Wohnung geplant sei. Es stellte sich richtig auch eine Rotte ein, die, nachdem einer dieser Miethlinge unter falschen Angaben sich Einlaß verschafft hatte, über den Dr. H. herfiel und in schwerem Ringen diesen verwundete. Es gelang indeß nicht, dem Vater die Kinder zu entreißen. Eine andere Bande wurde von Frau B. gedungen, die das Haus des Dr. H. überfallen, diesen selbst kampfunfähig machen und hierauf die Kinder entführen sollte. Die Gesellen wurden mit Revolvern, Stricken, einer Blendlaterne und zwei Düten Pfeffer ausgestattet. Auch dieser Versuch mißlang und Frau Bulkley, vor das Strafgericht in Arnheim gestellt, erhielt 1½ Jahre Zellengefängniß, der Anführer der Bande aber, ein gewisser Kloppers, 1 Jahr. Die Bulkley wurde auf Grund ärztlicher Zeugnisse nach einigen Monaten aus dem Gefängniß entlassen trotz der Gegenvorstellung der Staatsanwaltschaft.

Daß die Begnadigte von ihrem verbrecherischen Vorhaben nicht abzulassen geneigt war, zeigte sich alsbald. Es wurden für große Summen neue Helfershelfer gemiethet und Dr. H. mit seinen Kindern überall hin verfolgt. In Lugano, woselbst die Familie den Winter 1887 verbrachte, waren nicht weniger als 6 solche unsaubere Individuen. Ein holländischer Arzt, dem die Ausübung der Praxis in seinem Vaterlande untersagt war, sowie ein 75 Jahre alter Arzt von hier, der mit seiner Frau nach Lugano verbracht worden war, befanden sich gleichfalls in der Umgebung Dr. H.'s, „behandelten" ihn sogar, ohne ihn merken zu lassen, daß sie auf Kosten der Wittwe Bulkley nach Lugano gekommen waren und daselbst ihren Unterhalt hatten. Kurze Zeit darauf zog Dr. H. mit seinen Kindern hierher, nach Freiburg, um alsbald wieder von einem förmlichen Spionennetze umgarnt zu sein. Vor wenigen Monaten erschienen nun bei einem Karlsruher Anwalt, der früher die Sache der Bulkley führte, zwei Männer und theilten diesem mit, daß Dr. H. sie gemiethet habe, um ihn, den Anwalt, zu ermorden. Auf Anzeige bei hiesiger Staatsanwaltschaft wurde Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß die beiden erwähnten Männer nicht von Dr. H. zur Ermordung eines Anwalts, sondern von Frau Bulkley zur Ermordung des Dr. H. gemiethet seien. Frau Bulkley hatte u. A. an ihre beiden Werkzeuge Depeschen gerichtet, die als von Dr. H. herrührend angesehen werden mußten und den beiden Burschen als Beweismittel dienen sollten. Die erhobenen Originale ergaben allerdings auf den ersten Blick die Schrift der Frau Bulkley. Letztere wird, wie schon erwähnt, durch die hiesige Staatsanwaltschaft wegen Aufforderung zum Mord steckbrieflich verfolgt, während ihre beiden Gehilfen, Gelsmann und Kleinertz aus Köln, heute wegen Verleumdung vor der hiesigen Strafkammer stehen.

Die Angeklagten sind im Wesentlichen geständig. Sie haben vor dem Polizeikommissär in Scheveningen sowie vor Anwalt Dr. Kohler erzählt, Dr. H. habe ihnen 6000 M. versprochen für den Fall, daß sie den genannten Anwalt ermorden. Thatsächlich aber hatten sie von Wittwe Bulkley in Scheveningen den Auftrag entgegengenommen, den Dr. Hoek zu ermorden und, wie bereits erwähnt, 30,000 M. von der Frau erhalten, während sie nach vollbrachter That zusammen weitere 170,000 M. erhalten sollten. Das in der heutigen Verhandlung zu Tage Geförderte läßt in Wittwe Bulkley ein wahrhaft entsetzliches Weib erblicken. Die Mittel, die diese Frau anwendete, um zu ihrem teuflischen Ziele zu gelangen, streifen an's Unglaubliche; erwähnt sei hier nur, daß sie durch einen Anwalt den Antrag stellen ließ, ihrem Schwiegersohne die Vormundschaft über seine Kinder zu entziehen, da er dieselben hypnotisire und sie an Körper und Geist schädige. Das heute verlesene ablehnende Urtheil des hiesigen Landgerichts stellte an der Hand der gemachten Erhebungen fest, daß Dr. Hoek ein zärtlicher und liebevoller Vater ist, der sich die körperliche und geistige Pflege seiner Kinder so angelegen sein läßt, wie es einem gewissenhaften Vater ziemt. Der 1. Staatsanwalt v. Gulat verbreitete sich, indem er die Anklage gegen Gelsmann und Kleinertz begründete, über die furchtbaren Verfolgungen, denen Dr. Hoek bis jetzt ausgesetzt gewesen, und sprach am Schlusse seiner Rede das bestimmte Erwarten aus, daß sich, nachdem nunmehr der Sachverhalt klargestellt ist, künftig kein deutscher Anwalt werde bereit finden lassen, die Wittwe Bulkley in ihrem widerrechtlichen Vorgehen gegen ihren Schwiegersohn zu unterstützen, da dies die Ehre und das Aussehen des deutschen Anwaltstandes schwer schädigen würde. Der Vertheidiger der Angeklagten mußte sich, da seine Klienten geständig waren, auf die Geltendmachung mildernder Umstände beschränken. Auch er äußerte das Erwarten, daß nunmehr kein Anwalt von Ehre und Anstand Frau Bulkley in ihrem Vorgehen unterstützen werde. Wer heute noch, so sagte Anwalt Fehrenbach, die Schuld Dr. Hoeks und die Unschuld der Wwe. Bulkley behaupte, dem fehle es entweder im Kopfe oder im Herzen. Nachdem die heutige Verhandlung dem Dr. Hoek eine so glänzende Rechtfertigung gebracht, komme es weniger auf eine schwere Bestrafung der Angeklagten an und beantrage er eine geringe Freiheitsstrafe unter Abrechnung der seit 6. Mai dauernden Untersuchungshaft. Der Gerichtshof erkannte hierauf gegen Gelsmann eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, gegen Kleinertz eine solche von 3 Monaten. Die Untersuchungshaft wurden beiden Verurtheilten in Anrechnung gebracht.

Handel und Verkehr.

Badenia, Fabrik landwirthschaftl. Maschinen vorm. Wm. Platz Söhne. Die Firma Wm. Platz Söhne, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei in Weinheim ging am 17. Juni unter der Firma „Badenia, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen vormals Wm. Platz Söhne" an eine Aktien-Gesellschaft über. Das Aktien-Kapital beträgt M. 1,300,000; außerdem nimmt die Gesellschaft ein auf alle Immobilien und zu verliegenschaftende Mobilien eingetragenes, zu 4½% verzinsliches, à 105% innerhalb 39 Jahren rückzahlbares Anlehen im Betrage von M. 400,000 alsbald auf. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Philipp und Adam Platz bestellt, in den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Julius Darmstätter, in Firma Jos. Darmstädter Söhne in Mannheim, Bürgermeister Ehret in Weinheim, Direktor L. Goffin, technischer Leiter der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe, Robert Koelle, in Firma Eduard Koelle in Karlsruhe und Leopold Willstätter in Firma Veit L. Homburger in Karlsruhe.

Frankfurt, 18. Juni. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 262⅞-⅝ bz. G., Diskonto-Kommandit 220.90-221-220.70-80 bz., Deutsche Reichsbank 141.60 bz., Berliner Handelsgesellschaft 166.20 bz. G., Darmstädter Bank 157.90 bz., Dresdener Bank 153-10-30 bz., Elsäss. Bank 115.20 bz., Banque Ottomane 118.50-30 bz. G., Wiener Bankverein 104⅛ bz. G., Oesterr. fr. Staatsbahn 198⅝ bz., Lombarden 120⅜-⅛ bz., Prag-Duxer Prior.-Aktien 115⅛ bz., Hessische Ludwigsbahn 118.10-20 bz. G.

Gotthard-Aktien 167-30-40-30 bz., Schweizer Central 149.50-60 bz., Schweizer Nordost 139.80 bz., Union 120.20 bz., Westbahn 37.40 bz., Simplon 100.50 bz., 5proc. Italiener 94.80-70 bz. ult., ditto 95 bz. Kleine.

Ungar. Goldrente 89.10 bz., Oesterr. Goldrente 94.70 bz., 4pCt. Türken 83.70 bz., do. Loose 25.25 bz., Ottoman. Zoll-Obligationen 91.50-40 bz., 5pCt. Griechen 94.10 bz., 4pCt. do. 79 bz. ult., Alpine 84.90 bz. G., Laura 142.80-143 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 262¾. Diskonto 220.90. Ottomane 118.40. 5% Griechen 94.20.

Nach fester Eröffnung veranlaßte der aus London gemeldete Goldausgang leichte Abschwächung der Tendenz. Doch waren die Course schließlich gegenüber dem Mittagsschlusse theilweise gebessert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. **An der hiesigen Börse circuliren Gerüchte, wonach Minister v. Scholz thatsächlich zurücktreten und Oberbürgermeister Dr. Miquel zum Reichsfinanzminister ernannt werden soll.**

Bochum, 18. Juni. Kaiser Wilhelm wird übermorgen, zum Besuche der Kruppschen Fabrik um 10 Uhr ankommend, unmittelbar zur Gußstahlfabrik fahren, dort einige Werkstätten, namentlich die Kanonenfabrik und den Schießstand, besichtigen und sich in der Arbeiterkolonie Cronenberg eine Arbeiterabordnung vorstellen lassen. Ohne Berührung der Stadt wird dann der Kaiser nach Schloß Hügel fahren, von wo aus er auch die Rückreise antritt.

Paris, 18. Juni. Wie eine amtliche Depesche aus St. Louis meldet, hat König Ahmadee die Nachhut der Abtheilung Archinard auf dem Rückzug angegriffen. Seine Truppen zerstörten Telegraphen und Eisenbahn, wurden aber mit Verlust von 250 Todten zurückgewiesen. Die Schützen vom Senegal hatten 3 schwer und 25 leicht Verwundete. Zwei französische Offiziere und ein Unteroffizier wurden verwundet.

Valencia, 18. Juni. Die Cholera-Fälle in Puebla de Rugat haben nachgelassen, dauern jedoch in der Nachbarschaft an, von wo gegenwärtig sechzig Fälle von Erkrankungen und heute ein Todesfall unter verdächtigen Erscheinungen gemeldet wird.

Madrid, 18. Juni. Die Aerzte Valencias sollen in den Auswürfen der Kranken in Puebla de Rugat den Koch'schen Cholera-Bacillus erkannt haben. Die Konsuln benachrichtigen ihre respektiven Regierungen.

Madrid, 18. Juni. Der Justizminister theilte im Senat mit, Privatdepeschen aus Malaga berichten, daß sich daselbst einige Fälle gelben Fiebers gezeigt haben. Man glaubt, dasselbe sei durch einen Dampfer aus New-Orleans eingeschleppt worden, eine offizielle Bestätigung jedoch fehle.

London, 18. Juni. Die Abendblätter beurtheilen das deutsch-englische Abkommen überwiegend ungünstig. Die „Pall Mall Gazette" meint, daß Deutschland auf Englands Unkosten enorme Vortheile erlange; Lord Salisbury habe schändlich kapitulirt. Die „St. James Gazette" verlangt, das Parlament solle die Abtretung Helgolands verwerfen. Der „Globe" ist nüchterner; England sagt er, gewinne mehr als es verliere.

Chicago, 18. Juni. Die aufständischen Indianer zogen sich plötzlich, ohne sich in einen Kampf mit den amerikanischen Truppen einzulassen, per Wagen zurück.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 19. Juni. (Ank. 10 Uhr 15 Min.) **Die russische Botschaft weiß nichts von aus Wien gemeldeten Verhaftungen, in Folge angeblich neuen Nihilisten-Complott's, und dementirt kategorisch, daß die Czarenfamilie Gatschina dieserhalb verlasse.**

London, 19. Juni. (Ankunft 9 Uhr.) **Die Führer der Liberalen beschlossen, der Ratifikation des englisch-deutschen Vertrages keine Opposition zu machen.**

Madrid, 19. Juni. (Ankunft 9 Uhr 15 Min.) **Dr. Ferrand, berühmter Cholera-Arzt, erklärte in Uebereinstimmung mit der Fakultät Valencia's und dem Gutachten Dr. Bartnol's die Krankheit für die asiatische Cholera, alle fanden den Koch'schen Bacillus. Die letzten Nachrichten lauten günstiger; bis zum Abend kamen nur vereinzelte Sterbefälle vor.**

Madrid, 18. Juni. **16 Städte und Dörfer in den Provinzen Valenzia und Alicanti sind bereits von der Cholera ergriffen. Gestern starben 49 von 82 Erkrankten in Castello, Almeda, Carcagente, Cuatra-Fonda, Janiva, Montithelvo, Rugat, Ador und Palma. In den Küstenstädten werden die größten Vorbereitungen getroffen, namentlich in den nördlichen Badeorten.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen: 10. Juni. Karl Johraus von Leopoldshafen, Schuhmacher, hier, mit Pauline Wegerer von Zernicki. — Johann Sutter von Altenheim, Kutscher hier, mit Karoline Schärr von Buggingen. — Eugen Schneider von hier, Architekt hier, mit Emma Reutz von Neckargartach. 12. Juni. Georg Kugel von Altneudorf, Kaufmann hier, mit Luise Wörner von hier. — Josef Schott von Obergrombach, Assistent hier, mit Karoline Märgenthaler von hier. 14. Emil Ruch von Thunau, Kaufmann hier, mit Helene Bastian von Michelbach. — Anton Liebel von Hördt, Gärtner hier, mit Sophie Friedrich von Möckmühl. — Karl Strieder von Bretten, Buchbinder in Brötzingen, mit Wilhelmine Daler von hier. — Ernst Roth von hier, Graveur hier, mit Theresia Strack von hier. — Peter Steck von Schollbrunn, Taglöhner hier, mit Wilhelmine Baier von Mörtelstein. — Julius Schmoll von Eßlingen, Schlosser hier, mit Franziska Müller von Kaiserslautern. 17. Peter Weber von Schollbrunn, Wirth hier, mit Marie Schönthaler von Ottenhausen.

Todesfälle: 12. Juni. Ernestine Wolf, alt 83 Jahre, Wittwe des Metzgermeisters Jakob Wolf. — Wilhelm, alt 6 Tage, Vater Franz Zerr, Schlosser. — Anna Schmidt, alt 28 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Schmidt. 13. Karl, alt 4 Jahre, Vater Christof Scharpf, Taglöhner. — Wilhelmine, alt 2 Jahre, Vater Gustav Höß, Briefträger. — Max Rheinboldt, Major a. D., ein Ehemann, alt 57 Jahre. — Kaspar Klingmann, Fuhrmann, ein Ehemann, alt 26 Jahre. — Anna, alt 1 Jahr 9 Tage, Vater Adolf Liebler, Bahnhofarbeiter. 15. Helene Küntzle, Privatiere, ledig, alt 36 Jahre. — Luise Eisenlohr, alt 69 Jahre, Wittwe des Privatiers Friedrich Eisenlohr. 16. Robert, alt 8 Monate 4 Tage, Vater Jakob Brauch, Maurer. — Emilie Schnell, alt 76 Jahre, Wittwe des Wagners Christoph Schnell.

Auswärtige Todesfälle: 15. Juni. Frau Sofie Adele Raith, geb. Steinmann, in Marburg. 17. Friederike Sievert, geb. Eisenlohr, Pfarrerswittwe in Kippenheim. 16. Bahnmeister Adolf Jungaberle und Gustav Saacke in Pforzheim. 18. Maria Anna Limberger aus Villingen in Pfaffenweiler. Eisendreher Heinrich Ammann in Konstanz. Chirurg Balthasar Rebensack in Pforzheim. Bierbrauer Albert Wüst in Menzingen. Schriftsetzer Markus Samuelsen aus Christiania in Karlsruhe.

Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen:

pro Vierteljahr M. 1.90 frei in's Haus.

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

Die Sünden der Väter, Anfang des im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans

gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Frankfurter Bank 4%.
Reichsbank 4%.

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 18. Juni 1890.

Prämien-Erklärung 27. Juni.
Ultimo 30. Juni.

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichs-A.	107.10
3½ „ „ „	100.—
4 Preußen Consols	106.10
3½ „ „	100.10
3½ Frankf. Stadt-Anl.	99.40
3½ Stadt Bockenheim	99.80
4% Bayr. Obligationen	106.—
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	103.30
4 do. v. 81/83	—.—
4 do. v. 1885	105.90
4 Badische Oblig. 1886	107.60
4 do. M.	104.—
4 Gr. Hess. „	105.80
3 Sächsische Rente	92.50
4 Oesterr. Goldcente	94.70
4 „ Silberrente	77.30
4 „ Pap.(Mai) „	—.—
4 „ Papier-Rente	87.80
5 Ung. Gold-R. p. cpt.	89.10
4 do. Invest. Anl.	101.—
5 do. Papier Rente	86.10
5 Italiener Rente	95.20
3 do. staatsg. Eisenb.	58.30
5 Russ. Gold-Rente	108.70
5 do. II. Ort. p. ult	71.70
4½ do. Consols. v. 1875	102.40
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	96.60
4 do. Gold-Anl. v. 1889	98.—
4 do. stfr. kons. E.-A	97.—
5 Serb. Rente	86.90
5 do. Eisenbahn	90.30
5 Ottom. Zoll	90.90
4 Spanier	75.90
1 Türken conv.	26.10
5 Egypter unif. p. ult.	97.60
5 do. privil.	102.50
4½ do. v. 1888	—.—
3 Portugiesen	62.90
4½ do.	93.70
6 Mexicaner	96.80
3½ Norweger v. 1886	—.—
3½ Schweden	99.60
3 do. v. 1888	87.30
5 Argent. Gold-Anl.	88.30
4½ innere Gold-A. v. 88	80.—

Eisenbahn-Aktien.

4 Hessische Ludwigsb.	117.90
4 Bexbacher	220.20
4 Lübeck-Büchener	169.50
4 Marienburg Mw.	61.50
4 Mecklb. Friedr.-Fr.	—.—
4 Werra-Bahn	82.40
Unter-Elbe A.	110.60
5 Albrecht	60.⅝
5 Alföld-Fium.	175.¾
5 Böhm. Nordbahn	185.½
5 do. Westbahn	297.½
5 Buschth. Lit. B.	394.¾
5 Donau-Drau	173.—
4 Dux-Bodenb.	439.½
5 Gal. Karl-L. p. ult.	172.⅝
5 Graz-Köflach	223.¾
5 Oesterr. Franz-Stb.	198.⅞
5 „ Lokalbahn	121.—
5 „ Südbahn	120.⅜
5 „ Nordwest	—.—
5 „ Elbthal	202.½
4 Raab-Oedenburg	50.¼
4½ Reich.-Pardub.	152.—
5 Ung.-Gal. I.	170.¼
4 Bern-Jura Fr.	113.—
4 Gotthardbahn „	167.20
4 Schweiz. Centr. „	149.50
4 „ Nord-Ost „	139.80
4 Verein. Schw.-B.	120.—
4 Mittelmeer Lire	113.—
4½ Sicilianische	—.—
5 Westsicilianische	72.30

Prioritäten.

4 Böhm. West Gold Mk.	—.—
4 Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	96.10
4 „ „ stfr. Mk.	—.—
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	—.—
5 Oest. Süd-L. fl. Pr.	106.—
3 „ „ „ Fr.	66.10
5 „ Ung. Staatsb. fl.	107.—
4 „ „ „ M.	—.—
3 „ „ I-VIIIE. Fr.	84.40
4 Prag-Duxer M.	100.70
3 Raab-Oedenbg. „	70.—
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	82.70
4 Gotthard „	103.20
3 Ital. gar. Eis. Fr.	58.10
3 Livorneser Lire	64.90
3 Südital. E.-B. „	62.70
5 Toscan. Centr. „	103.50
4 Atlantic & Pacific D.	78.60
5 Chicago-Milw „	105.40
6 Central Pacific „	—.—
6 Southern Pac „	111.90
6 Missouri Pacific „	108.30
Denver u. Rio Gr. „	115.20

Pfandbriefe.

4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	100.30
4 Fr. Hyp.-Cr.-V.	101.70
4 Nass. Lds.-Bk.	102.—
3½ Nass. Lds.-Bk.	100.—
4 Rhein. Hyp.-B.	101.—
4 Südd. Bod.-Cr.	101.—
5 Ital. Imm.-Ges. Lire	96.90
4 Schwedische	—.—

Anlehens-Loose.

3½ Köln-Mindener	139.40
4 Bayer. Prämien	—.—
4 Badische Prämien	142.10
3 Oldenb. 40 Thl.	130.7[illegible]
4 St. Raab-Grazer	107.10
Braunschw. Thlr. 20	105.80
Kurhessische Thlr. 40	334.20
5 Oestr. v. 1860 ö. W.	126.—
do. Credit v. 1858	324.60
do. v. 1864	—.—
Ung. Staats. fl. 100	252.40
5 Don. Reg. ö. W. fl. 100	—.—
3 Holl. Komm. fl. 100	108.40
3 Madrider Fr. 100	58.80
Türken Fr. 400 i. Kp.	25.—
Freiburger Fr. 15	32.70
Genua L. 150	121.—
Mailänder Fr. 45	42.10
dto. Fr. 10	17.70
Meininger fl. 7	27.90
4 do. Pr.-Pfandbr.	131.50
Neuchateler Fr. 10	22.60
Schwedische Thlr. 10	81.50
Venetianer Lire 30	30.70
Gräfl. Pappenh. fl. 7	24.70
Bari Fr. 100	67.50
Barletta Fr. 100	42.50

Wechsel.

Kurze Sicht.

[illegible] Amsterdam fl. 100	168.60
[illegible] Antw.-Brüssel	80.70
4½ Italien „ 100	80.075
3½ London Lire 1	20.325
3 Paris Fr. 100	80.70
2½ Schwz. Bkpl. „ 100	80.55
4 Wien fl. 100	173.65

Geld-Sorten.

Dukaten	9.54
20-Fr.-Stücke	16.18
Engl. Sovereigns	20.35
Russ. Imperials	16.70
Dollars in Gold	4.19

Liederkranz. (6087)
Heute Donnerstag Abend 8½ Uhr:
Probe.

Liederhalle.
Die aktiven und passiven Herren Mitglieder, welche das **deutsche Sängerfest in Wien** besuchen und die Vortheile der Festkarte benützen wollen, werden gebeten, sich in die im Vereinslokal aufliegende Liste bis **spätestens den 25. d. M.** einzuzeichnen.
6051) **Der Vorstand.**

Liederhalle.
Samstag, den 21. Juni, präcis 8 Uhr:
Probe.
Nachher **Vereins-Abend** mit musikalischen und humoristischen Vorträgen.
6052) **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.
Freitag Abend:
Probe.

Württemberger-Verein „Schwaben".
Sonntag, den 22. d. M., Morgens punkt 4 Uhr: **Abfahrt** vom Hauptbahnhof nach **Wildbad.**
Zahlreiche Betheiligung erwünscht.
5998) **Der Vorstand.**

L. z. Tr. 5977
22. VI. 90. 11½ U. V.
Joh.-Fest

Für Maurermeister und Bauunternehmer.
Gemahlenen und feingesiebten hydraulischen Kalk, sog. **Kalk-Cement,** empfiehlt in stets frischer Waare sackweise ab Lager und in Waggonladungen (5692
K. Gössel,
Baumaterialien-Geschäft,
Lagerplatz und Comptoir am Mühlburgerthor-Bahnhof.

Reste! Reste!
Eine Sendung **Kattun-, Wollmousseline-, Satin Augusta-** 2c. **Reste** ist heute eingetroffen.
Theodor Emerich,
Ecke der Rüppurrer- u. Luisenstraße.

Toilette-Seifen
in den feinsten Wohlgerüchen als:
Peau d'Espagne, Violette, Cuir de Russie, Ixora, Heliotrop blanc, Maréchal, Ylang-Ylang, Iris, Jokay-Club, Veloutine, Suc de laitue, Thridace, Fleur de riz, Rose, Opoponax, Ess-Bouquets, Savon Eau de Cologne, Indische Blumenseife
empfiehlt 6019
Ad. Kiefer,
Kaiserstraße 92.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. z. v. **Kindersegen** Wichtig für z. w. Jedermann.
Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Stadtgarten.
Freitag, den 20. Juni 1890, Abends 7½ Uhr:
Freitags-Concert
von der 6045
Kapelle des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20,
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Damm.**
Eintritt: Abonnenten . . . 30 Pf. / Nicht-Abonnenten . 50 Pf.

Gesangverein „Fidelia".
Sonntag, den 22. d. M., Nachmittags **3 Uhr** beginnend, findet im **Hotel Grüner Hof**
Garten-Fest,
verbunden mit
Gesang, Tanz, Glücksha[illegible], Volks-Belustigung 2c. 2c.
statt, wozu wir unsere werthen Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche freundl. einladen und bemerken, daß bei ungünstiger Witterung für gedeckte Räume gesorgt ist.
6048 **Der Vorstand.**

Ohne Concurrenz. **Neu! Zum Lohengrin. Neu!** Ohne Concurrenz.
Donnerstag, den 19. Juni 1890:
Grosses Concert und Vorstellung
der I. Frankfurter Variété-Truppe „Alemannia".
Unter anderen noch nie hier gewesenen Kräften, Auftreten der Gymnastiker Geschw. **Brown** (Doppeltrapez und römische Ringe).
Anfang 8 Uhr. (6046

Triberg.
Mittelpunkt der Schwarzwaldbahn, 752 m. ü. M.
Gasthof u. Pension Bellevue
am Rande des Hochwaldes, 4 Minuten von den Wasserfällen entfernt, frei gelegen, **von 150 Hektar Garten und Parkanlagen umgeben.** — **Haus besseren Ranges** mit 44 fein eingerichteten Fremdenzimmern, großem Speisesaal mit anstoßender, reizendste Aussicht bietender Veranda und 6 Balkons, Badstube und eigener Trinkquelle. — **Vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen.** — **Pensionspreise nach Uebereinkunft.** — Man spricht deutsch, englisch und französisch. — Omnibus bei jedem Zuge am Bahnhofe. 6039
Albert Rotzinger, Besitzer.

Inserate
für die **Sonntagsnummer** bitten wir wenn möglich schon **Freitag Mittag** aufzugeben.
Die Expedition der „Badischen Presse".

Friedrichsbad Karlsruhe,
Kaiserstraße 136. (11710
Billigste Badgelegenheit.
Ganze Anstalt geheizt ohne Preiserhöhung. Wasserwärme im großen Schwimmbassin der äußeren Temperatur stets angemessen.
Wannenbäder zu jeder Tageszeit.
Jeden Montag Nachmittag sämmtliche Bäder zu halben Preisen.

Jeden
Mittwoch und Sonntag
von halb zehn Uhr an
frischen warmen
Zwiebelkuchen.
Heckmann,
Bäckerei und Wirthschaft „zur Mainau",
Waldstraße Nr. 93.

Käse:
Ia vollsaftigen ächten Emmenthaler,
Ia vollsaftigen Schweizerkäs,
Ia fetten Limburger,
Ia Renchener Rahmkäse
empfiehlt
F. A. Geber,
Ecke der Amalien u. Bürgerstr.
NB. Die Herren Wirthe erhalten Preisermäßigung. (6021

Brause Limonade
(Engel-Apotheke Würzburg)
empfiehlt (6023
L. Berthold Wwe.,
Herrenstraße 32
(früher Lindörfer's Conditorei).

Prompt, billig und gut
liefert die Fischhandlung von
J. C. Eberhardt
in Speyer am Rhein,
Königl. bayer. und Grossh. badischer Hoflieferant,

Frische Fluss- und Seefische,
Specialität: Rheinsalm,
und während der Saison Stangenspargel,
Apricosen, Edelpfirsiche und grosse Hauszwetschen. (4748

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 4718
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme. Verschwiegenheit zugesichert. (4719
Frau Hebamme **Friton,**
Pforzheim, Zerrennerstraße 4.

Schultaschen,
Schieber,
Strickkörbchen,
Fleißknäuel
Notizbücher
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.

Kleine Anzeigen
als:
Wohnungen,
Möbl. Zimmer,
Ladenlokale,
Magazine
zu miethen oder vermiethen,
Stellen-Gesuche und
Stellen-Angebote für
Dienstboten und
Arbeiter,
ferner:
Verlorenes und
Gefundenes
finden in der **„Badischen Presse"** den **größten Leserkreis** und werden trotz der großen Auflage des Blattes extrabillig berechnet.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Sherman (6776)

Prospekte gratis u. fr.
lehrt ohne Freihandzeichnen in kurzer Zeit seine neu verbesserte Methode. Theoretisch 20 Mk. einschließlich fünftheiliger Lehrmittel, gesetzlich geschützt. Keine Neben-Ausgaben. Täglich Aufnahme. Nähcursus 90 Mk. Auswärts Lehrerinnen gesucht.
Hauptbureau:
40 Berlin W., Leipzigerstr. 40

Schwarze Tricot-Taillen,
Satin- und Kattun-Blousen,
Leder und Metall-Gürtel,
Spachtel-Kragen,
Négligé-Hauben
empfiehlt
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Kaufmännischer Verein Mannheim.
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau der verbündeten kaufmänn. Vereine Badens u. d. Pfalz.
Vakanzen sind in großer Zahl stets vorhanden. Offerten tüchtig. Bewerber jederzeit erwünscht.
Einschreibegebühr für Nichtmitglieder M. 1.50. Reglement gratis und franko.
(4781

Mehrere
Leitspindeldrehbänke
von 0,50 m bis 1,50 m Drehlänge,
sowie
mehrere Schraubstöcke
gegen sofortige Baarzahlung **zu kaufen gesucht.** 6015
Scholl & Kaller,
Feinmechanische Werkstätte, Metalldreherei, 6015
Karlsruhe, Spitalstraße 54.

Wegen Wegzug billig abzugeben:
1 Küchentisch, 1 Werkzeugschrank, 2 Oelgemälde in Goldrahmen (Rheinfall bei Schaffhausen und das Wetterhorn in der Schweiz), mehrere Spiegel, 1 Parthie getragene weiße Herrenhemden und ältere Frauenkleider, darunter 2 Regenmäntel: Douglasstraße 13, 4. Stock, Abends von 5 Uhr an zu sprechen. 6050

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Eindeckung einer Dachfläche mit verzinktem Wellenblech an der Siedrohrwerkstätte, sowie die Herrstellung von 3 Rauchabzugsröhren an einem Maschinenhause auf dem Bahnhof zu Karlsruhe, veranschlagt zu 2803 M. 84 Pf., sollen im Wege schriftlichen Angebots in Akkord gegeben werden.

Pläne, Kostenüberschlag und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbaubüreau zur Einsicht auf und sind die bezüglichen Angebote versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch den 25. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, (5810

an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 12. Juni 1890.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Eisenbahnfahrdienst geeignete Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Wagner u. Schreiner werden von der Gr. Betriebswerkstätte in Karlsruhe, Bahnhofstr. 3, gesucht. (6047

Karlsruhe, den 18. Juni 1890.

Gr. Maschinen-Inspektor.

Gesucht.

Für die Führung der Geschäfte der neugegründeten Krankenkasse der Baugewerke-Innung Karlsruhe wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht.

Zur Bewerbung um diese Stelle belieben sich nur solche Herren melden zu wollen, welche mit dem gesetzlichen Krankenkassenwesen schon bekannt oder mit der Geschäftsführung in größeren Baugeschäften vertraut sind.

Anmeldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche werden innerhalb acht Tagen an den Vorstand der Baugewerke-Innung, Herrn Baumeister **L. Reiß**, Stefanienstraße 19 hier, erbeten, woselbst Erkundigungen jeweils von 1—2 Uhr Nachmittags eingeholt werden können. 5939

Karlsruhe, den 16. Juni 1890.

Der Innungs-Vorstand.

Ein technischer Gehilfe,

der in Fertigung von Plänen, sowie in Situations- und Nivellementsaufnahmen geübt ist, findet sofort und auf einige Monate Beschäftigung.

Offerten sind bis längstens den **15. Juli d. J.** einzureichen beim (6040

Tiefbauamt der Stadt Lahr.

Wirth gesucht.

Für eine **große Bierwirthschaft** mit **Restauration**, in **bester Lage** einer **sehr verkehrsreichen Stadt der Rheinpfalz**, werden **tüchtige** und **cautionsfähige Wirthsleute gesucht.** Bewerber, welche derartige größere Geschäfte bereits mit Erfolg geführt haben, erhalten den Vorzug. Antritt in etwa 3 Monaten. Schriftl. Offerten sub **L. 61207b** sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Mannheim** zu richten. (5747

Wirthschafts-Gesuch.

Ein tüchtiger, kautionsfähiger Wirth sucht eine gut gehende, nachweisbar rentable Wirthschaft zu pachten. Auch würde derselbe den Ausschank einer größeren Brauerei übernehmen.

Offerten unter Nr. 6036 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Heiraths-Gesuch.

Eine Wittwe, Ende der 40er Jahre, mit ungefähr 20,000 M. Vermögen, wünscht sich mit einem älteren gut situirten Herrn zu verheirathen. Wittwer mit 1 oder 2 Kindern nicht ausgeschlossen.

Offerten unter Chiffre K. K. 6032 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Heirath.

Für eine Dame mit ungefähr 15,000 Mark Vermögen wird eine passende Heirath gesucht. Angestellter bevorzugt.

Offerten unter Chiffre A. R. 6033 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Wegen vorgerückter Jahreszeit habe ich eine größere Anzahl wollene und seidene Mantelets, Jacken, Regenmäntel, Gummimäntel u. s. w. bedeutend im Preise zurückgesetzt.

Es befinden sich dabei: schwarze Mantelets, feine Modelle, mit Seidenfutter, zu M. 15.— bis M. 20.—, farbige Jacken und Frühjahrs-Mantelets zu M. 3.— und M. 6.—, Gummimäntel von M. 5.— an u. s. w. (6041

S. Model.

Ein thätiger u. energischer Kaufmann, Anfangs Dreißiger, sucht sich mit einem kleinen Kapital bei einem Geschäft zu betheiligen, event. ein solches zu übernehmen. Gefl. Offerten unt. Nr. 6029 befördert die Expedition der „Badischen Presse".

Détail-Geschäfte, welche **Glacé- und Chair-Handschuhe** führen, können wegen Aufgabe der Fabrikation die **couranten Vorräthe** von weiß, schwarz und couleurten **4- und 6-Knopf-Handschuhen** mit **Tambour** billigst gegen Cassa einkaufen und werden Proben abgegeben.

Offerten unter Chiffre M. F. 6025 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Bahnhofstadttheil.

Einkauf von Lumpen, Tuch-Abfällen, altem Papier, Eisen und **Metallen**: 6014

73 Schützenstraße 73.

Ebendaselbst finden noch einige Arbeiterinnen sogleich dauernde Beschäftigung.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis 4764) **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Entlaufen.

Am Montag entlief eine schwarzbraune **Kuh** mit weißem Stern, großträchtig, auf dem Wege von Ettlingen nach Grünwettersbach.

Der Finder wird gebeten, Anzeige hiervon an das **Bürgermeisteramt Grünwettersbach** gegen Belohnung zu erstatten. Vor Ankauf wird gewarnt. 6018

Ein junger Mann,

Tapezier, empfiehlt sich im **Aufpolstern von Möbeln, Betten** u. dergl., sowie im Anfertigen neuer Arbeiten: Waldhornstraße Nr. 26 im 4. Stock. 5954

Eine Kleidermacherin

empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen, sowie im Verändern derselben, in und außer dem Hause, bei billigster Berechnung: Luisenstr. 64, 4. Stock, rechts. (5459

Eine Kleidermacherin

empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- und Kinder-Kleidern. Für Dienstboten von 6 Mk. an. 6013

Werderstraße 13, 4. St.

Eine **Kleidermacherin** nimmt noch einige Kunden an. Dienstmädchen werden berücksichtigt. **Werderplatz Nr. 41**, 4. Stock. 5860

Zu kaufen gesucht.

2 Morgen Klee

zum Heuen werden zu kaufen gesucht. Näheres Roonstr. 2, 2. St., bei der Hirschbrücke. (5700

Zu verkaufen.

Cigarren-Geschäft,

kleines, in bester Geschäftslage, für ungefähr 1500 M. **zu verkaufen**, am besten für eine alleinstehende Dame geeignet. Offerten unter Nr. 6031 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Gastwirthschaft-Verkauf.

Eine Gastwirthschaft mit Bierverbrauch von 400 Ltr. pro Tag, nachweislich bester Lage, bedeutende Zukunft noch, und eine Rentabilität von 6% ohne Wirthschaft, habe zum Verkaufe bis zum 23. Juli, wegen anderem Unternehmen. Fester Preis M. 100,000.

R. Goldschmit,

5959 Liegenschaftsgeschäft, **Kaiserstraße 81|83.**

Haus- mit Wirthschafts-Verkauf.

Ein Haus, worin durchschnittlich per Tag 280—300 Liter Bier, ohne sonstige Getränke und Speisen gerechnet, verzapft werden, welches durch Bier-Rechnungen nachgewiesen werden kann und sonst noch durch Miethzinse eine Rente von über Mark 4000.— abwirft, ist wegen anderweitigen Unternehmungen unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres durch Friedrich Schabinger, Rheinbahnstraße 38 (verl. Leopoldstr.). 5793

Freiburg i. B.

5531

Flott gehende, beliebte und stark besuchte **Wein-, Bier-, Kaffee-** und **Speise-Wirthschaft** auf sehr günstigem Platze, mit 3-stöckigem, sehr schönem Hause, gewölbten Kellern und zwei Wohnungen **ist zu verkaufen.** Auskunft durch **Alb. Rotzinger** in Freiburg i. B.

In einer Garnisons- und Fabrikstadt in der Nähe von Karlsruhe sind **preiswürdig zu verkaufen**:

1 Haus mit eingerichteter, gutgehender

Metzgerei und Wurstlerei;

ferner eine sich vorzüglich rentirende

Wasch- und Bleichanstalt.

Näheres Waldhornstraße Nr. 28 im Laden. (6038

Kreuzsaitiges Pianino,

neu, von **C. Mand** in **Coblenz**, in Nußbaum, reich geschnitzt, sich durch alle diesem berühmten Fabrikat eigenen Vorzüge, ganz besonders aber durch edeln, gesangreichen Ton auszeichnend, ist für den äußersten Preis von 750 Mark zu verkaufen.

5901 **H. Maurer**, Pianolager, Karlsruhe, Friedrichsplatz 1.

Dampfkessel-Verkauf.

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener Dampfkessel nebst dazu gehöriger Armatur mit 6½ Quadrat-Meter Heizfläche zu 6 Atm. Druck conzessionirt, wird wegen Aufstellung eines größeren billig verkauft und kann bis Ende dieser Woche täglich im Betrieb eingesehen werden bei

J. Beuchert,

5937 **Karlsruhe.**

Stellen finden.

Bildhauer

auf **Steinornamente** können eintreten bei (6042

F. Binz,

Karlsruhe.

Tüchtige Blechner

finden dauernde Beschäftigung in der

Süddeutschen 6028

Blechemballagen-Fabrik, Schneider & Grethel, Karlsruhe.

Schlosser-Gesuch.

Ein tüchtiger Bauschlosser erhält sofort dauernde Arbeit 6016

Scheffelstraße 36.

Eine größere Anzahl junger Arbeiter finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der Deutschen Metallpatronenfabrik Karlsruhe. 5774

T. Zwei Büffetdamen, Hotelzimmermädchen Kellnerin und jüngere Kellner finden sofort gute Stellen durch das Haupt-Placirungsbureau von **K. Tröster**, Karlstraße 17. 6044

Gesuch.

Beamter im Elsaß **sucht** zum 1. Juli **anständige, gesetzte Person** zur Führung des Haushalts. Kenntnisse in Küche und Wäsche Bedingung.

Offerten sind unter Nr. 6043 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Ein gut empfohlenes tüchtiges und braves, nicht zu junges, womöglich französisch sprech. Mädchen, d. perfect kocht u. d. Hausarbeit übernimmt, wird zu 2 Damen, d. d. Sommer in Süddeutschland, den Winter im Süden zubringen, b. gut. Lohn u. gut. Behandl. z. 1. Juli gesucht. — Offerten mit Beifüg. der Zeugnisse u. Photographie beförd. sub K. 3734 Rudolf Mosse in Karlsruhe. 5960

Ein junges **Mädchen** für sofort **gesucht**: Amalienstraße 15, 2. Hinterhaus, 3. Stock. 6035

U. Sch. Mädchen, welche kochen können, **finden** auf Johanni bei kleinen, besseren Herrschaften **Stellen** hier und auswärts durch **Urban Schmitt**, Haupt-Centralbüreau, **Erbprinzenstraße 3** im 2. Stock. (6024

Lehrling-Gesuch.

Kaufmännische Lehrstelle.

Auf dem Comptoir eines hiesigen industriellen Etablissements findet ein junger Mann mit gründlicher Schulbildung bei sofortiger Bezahlung Aufnahme als kaufmännischer Lehrling. Praktische Uebung in der doppelten Buchführung wie in der Correspondenz wird vertragsmäßig zugesichert.

Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse unter Nr. 6026 in der Expedition der „Badischen Presse" niederlegen.

Lehrlings-Gesuch. (6034

Ein kräftiger Junge, welcher die **Bäckerei** erlernen will, kann unter sehr günstigen Bedingungen sofort eintreten bei **W. Schäfer**, Luisenstr. 18.

Stellen suchen.

Ein 25jähriger junger Mann, der mehrere Jahre in einem Versicherungs-Geschäft als Comptoirist thätig war und die einjährige Berechtigung besitzt, sucht, auf Prima-Zeugnisse gestützt, bei einer gut eingeführten Lebensversicherungs-Gesellschaft Stelle als Außenbeamter oder auch sonstigen Reiseposten. Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr 6027 an die Exped. der „Badischen Presse" erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Bursche, kath., sucht Stelle als **Diener**, unter Umständen auch als Ausläufer. Offerten unter Nr. 6017 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein Fräulein aus guter Familie, welches nähen, bügeln und sonst verschiedene Handarbeiten versehen kann, **sucht Stelle** in einem besseren Hause. Auch würde dasselbe eine Stelle als **Erzieherin** bei einem Kinde annehmen sogleich oder auf 1. Juli.

Gefl. Offerten sind unter Nr. 6012 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Zu vermiethen.

Laden mit Wohnung zu vermiethen.

In frequenter Lage hiesiger Stadt ist ein gut gehendes Spezerei-Geschäft mit Wohnung auf 23. Oktober ds. Js. preiswürdig zu vermiethen.

Offerten unt. Chiffre A. B. 5944 beliebe man in der Expedition der „Badischen Presse" abzugeben.

Geschäft zu vermiethen.

Ein im besten Gange befindliches Droguengeschäft in Karlsruhe, mit nachweisbarer Rentabilität, ist unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Anfragen unter F. 61399a an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Karlsruhe erbeten. (5795

Karlsruhe.

Zu vermiethen in der **Erbprinzenstrasse**, im belebtesten Theile derselben: **Ein schönes, geräumiges Parterre-Lokal** mit grossen Schaufenstern, besonders geeignet für ein feines **Porcellan-, Glas-** und **Gaslüstre-Geschäft, Möbel-Magazin, Mode-Waaren** und **Confectionsgeschäft, gross. Buch-** und **Kunsthandlung** etc. etc. zum Preis (incl. Contor) von Mk. 2500. Näheres Herrenstrasse 31 im Laden. (5610

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Alkov, Küche, Keller, Mansarde auf 23. Juli zu vermiethen.

Das Nähere von 10 bis 3 Uhr im 2. Stock zu erfragen.

Bürgerstraße 21 ist an einen soliden Arbeiter eine **Schlafstelle** sogleich zu vermiethen

Zahn-Arzt Münzesheimer

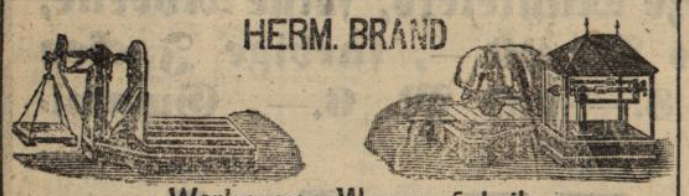
bisher in **Bruchsal**, jetzt

Karlsruhe,

Kaiserstrasse 124

(neben der. Kaiser-Passage). 6030

HERM. BRAND



Werkzeug- u. Waagenfabrik

32 Bahnhofstrasse **KARLSRUHE** Bahnhofstrasse 32

fertgt als Spezialität (5063

Brückenwaagen,

befahrbare und transportable in bester Construction und **Ausführung** unter Garantie.

Decimalwaagen in gangbaren Grössen stets vorräthig.

Reparaturen an Waagen jeder Art werden correct und schnell ausgeführt.

Die Birkenmeier'sche Milchkur-Anstalt,

17 Kriegstraße 17,

welche seit Jahren allein unter **Controle des Kriegsgesundheitsraths** steht, empfiehlt ihre nur aus vorgeschriebener **Trockenfütterung** gewonnene

Kur- und Kindermilch,

welche zweimal täglich in die Wohnung geliefert und glasweise während der Milkezeit:

Morgens von 6—8 Uhr und Abends von 4—6 Uhr,

nebst **Sauermilch** und **abgekühlte Milch** in ihrer Trinkhalle und angenehmen Garten-Anlagen verabfolgt wird.

Hochachtungsvollst

Wm. Reinbold & Jos. Seemüller,

Kriegstraße 17. (3174

Luftkurort Michelbach

im **Murgthal**, Bahnstation Gaggenau und **Rothenfels**,

900 Fuss über dem Meer, am Fusse des Bärnstein,

Gasthaus z. Engel,

Besitzer **Ferdinand Seitz,**

empfiehlt sein neu hergerichtetes Gasthaus in schöner Lage.

4987 **Pension von Mk. 3.50 an.**

Wichtig für Bäcker.

Die seit 20 Jahren bestehende, nicht nur aufs Beste eingeführte sondern auch mit den höchsten Auszeichnungen (Basel höchster Preis — Karlsruhe Staatspreis) bedachte, mit Hunderten von Zeugnissen ehrenvollsten, für mein Geschäft überaus schmeichelhaften Inhalts ausgestattete

Backofen-Bauerei

ist nunmehr aufs Zeitgemäßeste, Großartigste und Gediegenste eingerichtet, so daß die unter meiner persönlichen Leitung, welche auf alte praktische Erfahrung und reichlich gesammelte Geschäftsroutine sich stützt, erstellten **Backöfen** jeglicher Konstruktion nicht nur mustergültig, sondern auch billigst erstellt werden. Die vielen unübertroffenen Vorteile meiner Oefen sind jedem Fachmann, der eines meiner Erzeugnisse gesehen und genau geprüft hat, genügend bekannt und so kann ich mich als Fachmann jeder weiteren von anderer Seite so beliebten Selbstlobredneret vollständig enthalten. Großartige Zeit- und **Materialersparnis**, gleichmäßige, nur allerschönst gebackene Ware erzeugende Hitze, schönste Beleuchtung des Ofens, sowie dessen leichteste und reinlichste Handhabung 2c. sind Haupt- und Grundbedingung bei meinen Oefen, die nur aus vorzüglichstem Material und aufs Allerpraktischste erbaut werden. Um geneigten Zuspruch bittet unter der Zusicherung streng reeller, rascher und billigster Bedienung die (4444

Backofenbauerei von J. Leibrecht in Kirchheim bei Heidelberg.

Markgräfler Schaumwein

(Patent Reihlen),

in Karlsruhe mit dem 1. Preise ausgezeichnet, versendet in **Postkistchen zu 2 ganzen Flaschen franco jeder Deutschen Poststation à M. 4.50,**

sowie ab hier:

12 Flaschen mit Kiste für M. 20.—,
25 " " " 38.75,
einzelne 1/1 **Flasche** . . " **1.75,**
" 1/2 " . . " 1.10.

Goldene Medaille.

Julius Hœck,

4761) Weinhandlung, Kriegstraße 28, Karlsruhe.

A. & O. Mack, Gipsdielen-Fabrik, Ludwigsburg.

Mack's Gipsdielen

Erstellung von Plafonds, leichten Scheidewänden, Zwischenböden Isolirung von Shed-Dächern etc. — Niederlage in **Karlsruhe** bei **K. Augenstein,** Steinstr. 27, Baugeschäft und **W. Reich,** Stuccaturgeschäft, Belfortstr. 15, welche Ausführungen übernehmen. (4785

In der **Expedition der „Badischen Presse"** und in den **Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen** zu haben:

Vollständiges Sommer-Fahrplanbuch der Gr. Bad. Eisenbahnen,

enthaltend die Abfahrtszeiten **sämmtlicher,** auch der **kleinsten Stationen,** die Anschlüsse an benachbarte Bahnen, **sämmtliche** Lokalzüge und die Bodensee-Dampfschifffahrts-Kurse.

Preis 20 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten **13** Exemplare gegen Einsendung **1 Mark 20 Pfg.** in Marken **franco** zugesandt.

Das reichhaltige und übersichtlich eingetheilte **billige** Kursbuch ist überall leicht verkäuflich. Für Wirthschaften und Geschäftsleute unentbehrlich.

Die Expedition der „Badischen Presse",

Karlsruhe, Karlstraße 27.

Ferien-Colonien für arme kränkliche Schulkinder der Stadt Karlsruhe.

Von Ihrer Kais. Hoh. der Prinzessin Wilhelm haben wir 100 M., von Sr. Großh. Hoh. dem Prinzen Karl 80 M., Frau Gräfin Rhena 20 M., Grf. Fr. Rhena 5 M., von Ihrer Großh. Hoh. der Prinzessin Elisabeth 80 M. erhalten, wofür wir unsern ehrerbietigen Dank aussprechen.

Ferner haben wir erhalten d. Stadtarzt Dr. Bähr von Oberbaurat R. Baumeister 20 M., O. Z. 5 M., B. H. 10 M., d. A. Bielefelds Hofbuchhandlung von Karl Ettling in Fft. 20 M., Frau Rosa Kaulla in Stuttgart 10 M., Frau Louis Herrmann 10 M, Frl. Emma Herrmann 10 M., Ungen. 10 M., Friedrich und Max „Erlös einer lustigen Vorstellung" 16 M., Oberlandesgerichtsrat Heinsheimer 20 M., Frau West 10 M., d. Generalarzt Dr. Hoffmann aus den Tantièmen der Vorstandsmitglieder der Karlsruher Gewerbebk. 100 M., R. R. 5 M., Med.-R. Dr. Dreßler 10 M., Ungen. 50 M., Geh.-R. Dr. Schweig 5 M., Oberstkammerherr Frhr. v. Gemmingen 20 M., Frau Alfred Seeligmann 10 M., Frau O.-St.-A. Kaiser 3 M., E. U. 10 M., Staatsmin. Dr. Jolly 10 M., Wwe. E. D. 3 M., Str. 5 M., Dr. Hoffmann sen. 20 M., Buchbinder Blank 2 M., Dr. Eitel 3 M., Frau Oberstl. Wachs 20 M., Frau Hofr. Picot 20 M., Dr. Wilser 10 M., C. S. G. 40 M., Geh.-R. Hardeck 10 M., S. J. Meßmer 5 M., Anw. Dr. Regensburger 20 M., Frhr. S. v. Gemmingen 20 M., Ung. in Baden 5 M., R. Lautz 20 M., G. R. R. Koch 3 M., Direktor Schnackenberg 10 M., Aug. Hoyer 10 M., Frau Schmidt-Peal 5 M., Kontr. Fischer 5 M., Großh. Oberschulrat 100 M., M. Deimling 3 M., Geh.-R. Dr. Grashof 15 M., Min.-R. Schenkel 10 M., N. N. 10 M., Gen. Graf Sponeck in Gernsbach 10 M., A. u. M. Obermüller 4 M., Geistl. Verwalter Ludin 5 M., Wwe. R. 1 M., Obersthofm. Frhr. v. Edelsheim 20 M., Heinr. Cramer 10 M., Oberamtmann Dr. Turban in Neustadt 20 M., M. und A. Becker 6 Paar wollene und baumwollene Strümpfe, d. Stadtrat Leichtlin von Frau M. v. H. 20 M., Frau Emil Widmann 10 M., H. B. 10 M., H. L. 10 M., G. J. 20 M., A. D. 10 M., P. Sch. 2 M., d. Stadtpfarrer Längin im Opfer des Pfründnerhauses 1 M. 50 Pfg., von Gg. L. 2 M. 50 Pfg., d. Armenrat Schmidt von Kaufmann Emil Bürkel 5 M., d. Commerzienrat Schneider von Richard Gsell 5 M., Frau Luise Spreng 20 M., H. 20 M., K. A. S. 10 M., d. Oberstabsarzt Dr. Schrickel von Frau S. M. 20 M., Geh. Hofrat Dr. Meier 10 M., Wilh. Scholtz 5 M., Frau E. M. 10 M., Frl. G. M. 10 M., Frau C. S. 10 M., Fr. N. Sch. 10 M., Oberstabsarzt Schrickel 15 M., Frau Luise Hausrath 10 M. und ein Packet Wäsche und Kleidungsstücke, Dr. Troß 3 M., Dr. Rosenberg 3 M., Dr. Appert 3 M., Dr. Gutmann 3 M., Dr. F. Bohn 3 M., Dr. Bongratz 3 M., Dr. Lyon Seeligmann 5 M., Dr. Morstadt 3 M., Dr. Resch 3 M., d. Hofarzt Dr. v. Seyfried von Fr. L. E. 5 M., Fr. F. H. aus H. 3 M., Herr von Gulat aus Freiburg 10 M., Frau F. Reiß 20 M., Herr Reg.-R. Wörrishofer 10 M., Frau Dir. Kachel 3 M., Herr S. Schnurmann 10 M., Finanz.-R. Becker 10 M., Frau E. Winter Kleidungsstücke, Frl. J. Janson 10 M., K. R. 10 M., L. H. D. 3 M., Otto Ammon 10 M., Dr. E. R. 10 M., d. Rektor Specht von Frau Sofie Wagner 10 M., Frau Gräf Wwe. 5 M., Herrn G. A. Buhl Privat. 20 M., Herrn Oberst a. D. Eisenlohr 10 M., Herrn P. Herschel Priv. 5 M., Frau Padewet Wwe. 3 M., O. L. in Br. 3 M., Rektor Specht 5 M., Frl. Fanny Trier 10 M., Frl. Lanz, Vorsteherin, 5 M., d. Oberhofprediger Dr. Helbing von Frau L. Br. 10 M., d. Dekan Dr. Zittel von E. D. 10 M., Friedrich Wolff 10 M. Zusammen 1588 M. Wir danken herzlich und bitten um freundliche weitere Zuwendungen.

Karlsruhe, den 14. Juni 1890.

Das Comité:

Bähr, Stadtarzt, Kaiserstr. 223; **Bielefeld, jun.**, Verlagsbuchhändler und Consul, Kriegstr. 21; **Hoffmann, Dr.**, Generalarzt a. D., Hirschstr. 37, Vorsitzender; **Leichtlin**, Stadtrath, Kriegstr. 56; **Schmidt**, Armenrath, Waldstraße 32; **Schneider**, Commerzienrath, Erbprinzenstr. 31, Schatzmeister; **Schrickel**, Oberstabsarzt a. D., Stellvertreter des Vorsitzenden, Hirschstr. 2; **v. Seyfried, Dr.**, Hofarzt, Kaiserstr. 168; **Specht**, Rektor und Professor, Kreuzstr. 15; **Spemann, Dr.**, Stadtrath, Kriegstr. 112; **v. Weech, Dr.**, Archivdirektor, Seminarstr. 6; **Ziegler**, Medizinalassessor, Westendstr. 74, Schriftführer; **Zittel, Dr.**, Dekan, Erbprinzenstr. 5.

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft

von

Anton Jägel,

Spitalstraße 38, am Spitalplatz,

empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Haussegen** u. s. w.

Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.

Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.

Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten Kunstdruck zu noch nie dagewesenen Preisen. (4750

Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Geschäfts-Verkäufe. Theilhaber-Gesuche. Stellen-Gesuche. Hotel-Empfehlungen etc.

annoncirt man am wirksamsten durch die im In- und Ausland weitverbreitete Annoncen-Expedition von 5925

Karl Fried. Hellmuth, Pforzheim.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Vom 15. bis mit 21. Juni: (5868

Leipzig

mit Krystallpalast.

Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Abonnements (5 Reisen) M. 1.—

Herren-Oberhemden,

Einsätze,

rein leinen, von **50** Pfg. an

Kragen, Manschetten,

Hyatt's ächte

Gummi-Wäsche,

Gravatten-Neuheiten,

Hosenträger, Taschentücher

sowie

Normal-Unterkleidung,

Hemden, Hosen, Jacken,

Socken u. Handschuhe

in **größter Auswahl billigst**

bei (4754

Oscar Beier,

Kaiserstraße 141,

nächst dem Marktplatz.

Tricot-Taillen

in allen **Farben** und **Größen,** von **1 Mark** an das **Stück** bis zu den **feinsten Sachen.** (5909

J. Westheimer,

Ecke der Kaiserstr. u. Kaiser-Passage.

Lederwaaren

und

Reise-Artikel

von jeher bekannt für

billig und gut.

Geldtäschchen,	Handkoffer,
Geldbeutel,	Reisesäcke,
Tressor,	Touristentaschen,
Fibis,	Handtaschen,
Brieftaschen,	Reiserollen,
Cigarrenetuis,	Damentaschen,
Notes,	Schreibmappen,
Toiletts,	Handschuhkasten,
Poeste- und	Schmuckkasten,
Schreibalbums,	Toiletteskasten,
Trinkbecher,	Plaidriemen.

Mein Lager ist stets in allen Preislagen auf das Beste sortirt.

C. Garbrecht,

4928 **Kaiserstr. 187.**

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. 1 Mk. = Mken.

Verlag: Stuttgart, Plieningen 69. 5566